



haben außerdem die ländlichen Wahlkreise Kroschau-Gömnitz mit 30 gegen 22 und Sandersleben mit 22 gegen 20 Stimmen erobert. In Dessau-Land stehen 38 sozialdemokratische Wahlmänner 38 der rechtsstehenden Parteien gegenüber, in Verbund 28 liberale 28 reaktionäre. Die Sozialdemokraten haben ferner noch in einer Reihe ländlicher Wahlkreise beträchtliche Minoritäten erzielt. Der anfallsige Landtag setzt sich aus 36 Mitgliedern zusammen, von denen 2 vom Herzog ernannt, 2 von den höchstbesteuerten Großgrundbesitzern, 8 von den höchstbesteuerten Großindustriellen, 14 von den Städten und 10 von den ländlichen Beiräten gewählt worden. Das indirekte geheime Wahlrecht ist in den Städten an ein Einkommen von 1050 Mk., auf dem Lande von 600 Mark geknüpft. Falls die dazugehörig noch vorhandene reaktionäre Majorität des Landtags in der Zwischenzeit nicht eine weitere Verschlechterung des Wahlrechts beschließt, so ist für die Parteien der Linken bei den nächsten in 6 Jahren stattfindenden Neuwahlen begründete Aussicht vorhanden, diese reaktionäre Mehrheit zu brechen.

— **Wahlagitation unter Aufsicht der Deffentlichkeit** scheint der Bund der Landwirte zu treiben. Die „Frankf. Ztg.“ berichtet aus Hessen-Nassau, daß dort die Bundesredner mit einer ungeheuren Geheimnisthätigkeit umgeben, die Bevölkerung mit ihren Versammlungen förmlich überumpeln, ja sogar betriebl sind, „auch größere Veranstaltungen tunsücht bis zum letzten Augenblick geheim zu halten.“ Politische Grundzüge sind doch aber keine militärischen Geheimnisse. Wenn also der Bund eine so eigenartige Geheimhaltung der Deffentlichkeit hat, so scheint er doch selber sehr wenig Vertrauen in seine agrarische Uebertrittspolitik zu setzen. Das wurde allerdings auch mit der Auffassung des konservativen „Reichshoten“ zusammenzutreffen, der die Regierung und die Parteien der Mehrheit beschwört, schnell das Zolltarifkennod unter Dach und Fach zu bringen, auf keinen Fall aber mit der Zollpartei in die nächsten Wahlen zu gehen.

— **Der Prozeß wegen des Grimmer Landratsbeschlusses** hat die öffentliche Meinung und die Presse aller Parteien in ganz außerordentlichem Grade beschäftigt, und es zeigt sich dabei die bemerkenswerte Erscheinung, daß das harte Urtheil gegen den Verfasser des satirischen Landratsbeschlusses selbst in der Reihe von Vätern der Parteien der Rechten, wie in den „Berl. N. Nachr.“, der „Tagl. Rundschau“ und den „Leipz. N. Nachr.“ Fremden hervorgehoben hat. Nur ein Organ hat der Partei das so verstanden, daß es in seinem Bericht die wichtigsten Feststellungen der Beweisaufnahme und die gravirtesten Aufzagen gegen die politischen functionäre der konservativen Partei des Reichstages einfach todschweigend. Es ist die „Konf. Corr.“, welche ein so unrichtiges Beispiel giebt. Das offizielle Parteiorgan hat über den Prozeß zwei Artikel veröffentlicht, die an Entstellungen das Menschenwürde verletzen. Die „Konf. Corr.“ ist bekanntlich die Hauptquelle für den politischen Theil der konservativen Provinzial- und Kreisblätter; auch diese beiden Artikel haben die Runde durch einen großen Theil der Kreisblätter und besonders der pommerischen konservativen Provinzialpresse gemacht, allerdings mit zwei sehr bescheidenen Ausnahmen: die beiden konservativen Kreisblätter in Greifswald und Grimmen haben sich kluglicher Weise gehütet, die tendenziöse Darstellung der „Konf. Corr.“ zum Abdruck zu bringen. Damit ist die Berichterstattung des offiziellen konservativen Parteiorgans wohl zur Geringe charakterisirt.

— **Von der Marine.** Der Transport der abgelohten Besatzungen der Schiffe der westafrikanischen Station, Transportführer Kapitän-Leutnant Bechtel, ist per Dampfer „Lucie Wernmann“ am 9. Nov. in Lagos eingetroffen und hat am 10. Nov. die Heimreise fortgesetzt. — **S. M. S. „Hansa“** ist am 10. Nov. in Wismar eingetroffen und geht am 13. Nov. von dort nach Ranting in See. — **S. M. S. „Hoy“** ist am 10. Nov. von Lütjehaven in See gegangen. — **S. M. S. „Man“** ist am 10. Nov. zu Schießübungen in Helgoland eingetroffen. — **S. M. S. „Mars“** ist am 10. Nov. zu Schießübungen in Helgoland eingetroffen. — **S. M. S. „Zethen“** ist am 10. Nov. von Wilhelmshaven in See gegangen. — **S. M. S. „Brummer“** ist am 10. Nov. von Kiel in See gegangen.

— **Colonialpost.** Der ausweichende Nachricht eines italienischen Blattes über Neuerungen des Gouverneurs von Deutsch-Ostafrika ist ein Dementi alsbald erfolgt. Der Gouverneur Graf Gorgen hat telegraphisch erklärt, daß er nur von dem Vorkommen jenseitiger Waize gesprochen habe. — Zur Ruggarmachung der Ergebnisse der Guinapex- und Kaufschiff-Expedition nach der Südküste, insbesondere zur fabrikatorischen Prüfung größerer Mengen der in Neu-Guinea entdeckten Quinapex auf ihre Verwendbarkeit für Telegraphenbatterien hat der Staatssecretär des Reichs postamt dem colonial-wirtschaftlichen Comité,

Berlin, eine größere Summe aus seinem Dispositionsfonds bewilligt.

## Parlamentarisches.

**Deutscher Reichstag.** (Sitzung vom 13. Nov.) Im Reichstage wurde heute bei gut belebtem Hause über den Antrag Reichstagespräsidentenverbandes, der für namentliche Abstimmungen ein dem langjährig üblichen Verfahren mit Entschiedenheit eintrifft. Die Sozialdemokraten haben dazu 19 Anträge gestellt, darunter einen, der auf Antrag von 59 Mitgliedern des Reichstages wieder zulassen will. Zur Begründung des Antrages Reichstagespräsidentenverbandes (Cent.) aus, es handle sich hier um keine grundsätzliche Frage, sondern um eine praktische Handhabung der namentlichen Abstimmungen, die gegenwärtig übermäßig viel Zeit in Anspruch nehmen. Wie hätten in 9 Tagen 26 namentliche Abstimmungen gehabt. Es sei dabei wiederholt vorgekommen, daß die Schriftführer sich verführt hätten. Es empfehle sich also, einen neuen Abstimmungsmodus zu wählen und zwar einen solchen, der sich schon in der französischen Kammer bewährt habe. Die Zolltarifvorlage sei von eminentem wirtschaftlicher Bedeutung, die der Reichstag die Pflicht habe, sie möglichst bald zu erledigen. Die erste Lesung der Vorlage zur Zolltarifvorlage über diesen Antrag, der nicht einstimmig angenommen werden könne. Er würde als Präsident sich für die Aufgabe bedanken, die ihm hier zugemutet werden solle. Der Antrag sei durchaus unpraktisch und undurchführbar. Es solle hier ein brutaler Gewaltstreik gegen die Linke ausgeführt werden, die man um jeden Preis umstürzen müsse. Seine Partei habe oft dazu beigetragen, die Würde des Hauses zu wahren, indem sie bei offenbar beschlußunfähigen Hause auf die Ansetzung verzichtete. Schließlich sei die Mehrheit nur bei den Mindestzahlen für Brot und Fleisch hier anwesend gewesen. Abg. v. Normann (son.) erlaube als Rede gegen den Antrag auf Tagesordnung um Abstimmung des Antrages Singer und um Annahme des Antrages Reichstagespräsidentenverbandes die Verhandlungen, bei allen unumkehrlichen Bestimmungen namentliche Abstimmungen zu beantragen. Hierauf wurde der Antrag Singer auf Tagesordnung zur Tagesordnung in Anwesenheit von 278 Abgeordneten mit 201 gegen 76 Stimmen abgelehnt. Die Verhandlung über den Antrag Reichstagespräsidentenverbandes. Abg. v. Hüne (Soz.) betrat, vom Hause mit Unrecht und Hinterlist begünstigt, in jeder Hand ein Rad Material trogend, die Tribüne. Er sprach sehr leise, so daß von der Rechten wiederholt Rufe: lauter! erklangen. Auch der Präsident erklärte, daß er den Redner nicht verstehen könne. Dieser bequente sich allmählich dazu, etwas lauter zu sprechen. Er bezeichnete den Antrag als „einmaliges, so“ „eingeschmertes Wadmal“ und schied in Angerer Darstellung die Unmöglichkeit des Antrages zu benehmen. Mehrere gingen auf die 19 sozialdemokratischen Anträge ein und legte deren Vorträge für den Abstimmungsmodus dar, im Gegensatz zu den Gesetzen, welche der Antrag Reichstagespräsidentenverbandes. Das Haus hatte sich inzwischen fast geleert und ob und zu schied ein Abgeordneter, welcher sich in der Mitte des Saales befand. Er schloß seine 3/4 stündige Rede mit den Worten, er habe so lange reden müssen, weil die Mehrheit doch bald einen Schlussantrag annehmen werde, in dem Bestreben, die Ernte schnell einzubringen vor dem Ausbruch des Vollsge- witters. Abg. Graf v. Helmreich (Soz.) meinte, der Redner hätte als alter Parlamentarier in seiner langen Rede nicht so leichtfertig mit seinen Worten umgehen sollen. Seine Kritik hätte wenig schlagendes gehabt, seine Vorschläge wären unbedeutend. Der Antrag treffe bei logischer Interpretation alle Möglichkeiten. Von den vielen namentlichen Abstimmungen seien nur die bei den Getreide- und Viehschlüssen wichtig gewesen, alle anderen seien nur der Ostracismen entpurrigen. In dem die Linke behauptet, an das Volk zu appellieren zu wollen, so ist ein Versuch an, daß nur der Regierung zuzustimmen. Seine Partei werde dafür sorgen, daß der Reichstag arbeitsfähig bleibe. Abg. Richter (fr. Soz.) führte aus, seine Freunde seien gegen den Antrag Reichstagespräsidentenverbandes und hielten es für falsch, die Geschäftsordnung aus Anlaß einer einzelnen Vorlage zu ändern. Es sei ihm auch überaus unwohlthatig, ob der Antrag lediglich durchführbar sei. Er wolle über diese Dinge nicht reden, wenn der Antrag, seine nicht durch sein „Dauerred“ das Haus unempfindlich gemacht hätte. Die Ausführungen wurden mit lautem Beifall recht und in der Mitte aufgenommen. Abg. Wassermann (nat.-lib.) betonte, durch den veränderten Abstimmungsmodus würden die Rechte der Minderheit nicht verletzt, es bleibe ja bei der namentlichen Abstimmung, die jedoch verlangt werden könne. Wenn die Sozialdemokraten das Recht auf namentliche Abstimmungen missbrauchten, müsse Reichstag dagegen eintreten. Jedenfalls seien die Abg. Singer und Bebel die Väter der Aenderung der Geschäftsordnung und sollten gleichzeitig den Parlamentarismus. Abg. Schrader (fr. Soz.) fand ein Bedenken an dem Antrage darin, daß er gerade zu der gegenwärtigen Zollvorlage eingebracht sei. Abg. von Glesso (Soz.) erklärte, daß keine Gründe gegen den Antrag Reichstagespräsidentenverbandes es gefährlich sei, aus Anlaß einer einzigen Vorlage die Geschäftsordnung zu ändern. Ueber einen Schlussantrag mußte auf Verlangen der Sozialdemokraten namentlich abgestimmt werden; er wurde mit 195 gegen 86 Stimmen angenommen. Sodann folgte eine Reihe persönlicher Bemerkungen. Die Mitteilung des Präsidenten, daß die Sozialdemokraten 22 namentliche Abstimmungen beantragt hätten, beantwortete die Rechte und das Centrum mit dem Antrag auf Uebertragung zur einfachen Tagesordnung über die sozialdemokratischen Änderungsanträge. Hiergegen erhob sich ein großer Entschlossenheit, da die Sozialdemokraten den Antrag für unzulässig erklärten, denn es sei schon im Laufe dieser Diskussion einmal ein Antrag auf Uebertragung zur Tagesordnung gestellt und verworfen worden. Um 1/10 Uhr abends dauerte die Sitzung noch fort.

Die Commission für den gewerblichen Kinderschutz nahm am Donnerstag zu § 15 einen sozialdemokratischen Antrag an, wonach in Gast- und Schankwirtschaften Knaben unter 12 und Mädchen unter 13 Jahren bei der Bedienung der Gäste überhaupt nicht beschäftigt werden dürfen.

— **Besprechungen des Reichskanzlers** mit Abgeordneten haben auch in den letzten Tagen stattgefunden, nach der „Nationalz.“ am Dienstag mit Mitgliedern der Reichheit, am Mittwoch mit Nationalliberalen: „Nach Allem, was man darüber hört, sehen die Dinge auf dem alten Fied; die Beschlüsse über die Mindestzahl der der Stein des Anstoßes geblieben, der sie bisher gewesen und außerdem haben die Centrumsherren vorgeschlagen einen neuen Versuch gemacht, die Einwilligung von Dänen behufs Ermöglichung der dauernden Beschlussfähigkeit der Reichheit zu erlangen. Nach einem in parlamentarischen Kreisen verbreiteten Gerücht soll man im Centrum sich nunmehr mit dem Gedanken beschäftigen, im Reichstag eine Aufforderung an die Regierung zu beantragen, auf Grund der bisherigen Beschlüsse der Commissionen und des Plenums in Verhandlungen über neue Handelsverträge einzutreten.“

— **Den absoluten Mangel an Autorität** der Regierung im Reichstag“ erörtert Abg. v. Zedlitz im „Tag“. Er findet die Ursache davon darin, daß die verantwortlichen Mäthe der Krone mehr und mehr aus der Stellung von Beratern mit selbständiger politischer Verantwortlichkeit zu ausführenden Organen des Willens des unverantwortlichen Monarchen herabgesunken seien. Sie haben damit naturgemäß besorgenswerth stark im Verkehr mit der Volkvertretung geltend, für welchen allein die verantwortlichen Vertreter der Regierungsgewalt in Betracht kommen.“ Abg. v. Zedlitz glaubt dann unter anderem aus, daß 1899 Miquel bei der Kanalvorlage Zeit zu gewinnen und dieselbe auf den Weg der langen Schreibererei zu bringen versuchte. Der Versuch sei aber gescheitert an einem Cabinettsbeschl. Am 17. August 1899 erwiderte nach der zweiten Lesung der Kanalvorlage sei Miquel ein Vermittlungsversuch unternommen worden, für den auf eine Mehrheit gerechnet werden konnte, Miquel hätte sich aber nicht getraut, irgend ein Engagement einzugehen.

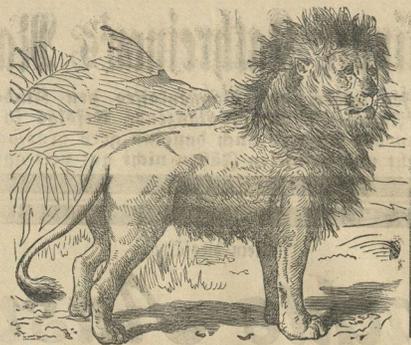
— **Das Charakteristische** der zersärenden protectionistischen Zollcampagne tritt durch nichts klarer hervor, als durch den Umstand, daß die liberal-conservative Mehrheit über das, was sie betreffend das Zolltarif sachlich will, weder untereinander, noch mit der Nationalliberalen, noch mit der Regierung einig ist. Man räutelt in blinder Wuth an der Geschäftsordnung, um für den Fall, daß man einmal einig werden sollte, die Opposition verzeimlichen zu können. Die gefährliche Waise dieser Opposition ist aber die einbringliche Discussion der wichtigen Einzelfragen, die zahllos im Rahmen der Zolltariffrage enthalten sind. Selbst wenn der famose Antrag Reichstagespräsidentenverbandes mit allen seinen logischen und sonstigen Fehlern zur Annahme gelangt, so ist damit noch für die Mehrheit sehr wenig gewonnen. Wenn sie nicht dazu übergeht, die Opposition daran zu hindern, ihre sachlichen Bedenken gegen die Vorlage in der Discussion überhaupt geltend zu machen, so erscheint es nach Annahme des Antrages Reichstagespräsidentenverbandes genau so unmöglich wie vorher, die Zolltarifvorlage noch in diesem Reichstage zur Annahme zu bringen.

— **Von der Aenderung der Geschäftsordnung**, entsprechend dem Antrag Reichstagespräsidentenverbandes, verpricht sich die „Deutsche Tageszeitung“ gar nichts. Sie werde kaum eine andere Wirkung haben als die eines Schlags ins Wasser. Das Organ des Bundes der Landwirthe meint, es wäre ein Aufstoß gewesen, wenn in dem Antrag Reichstagespräsidentenverbandes wirksamer Vorschläge gemacht wären. Dafür wäre eine genügend starke und genügend geschlossene Mehrheit nicht vorhanden gewesen; daran habe es bekanntlich gehapert. Die „Deutsche Tageszeitung“ fordert die Mehrheit auf, zu anderen Kampfmitteln zu greifen; sonst wäre es nach ihrer Ansicht besser gewesen, die Hand überhaupt dazu zu lassen. Die „Deutsche Tageszeitung“ fragt ferner: Was in aller Welt sollen denn die verbündeten Regierungen thun? Die Regelung der Geschäftsordnung ist ausschließlich Sache des Reichstages. Kein Mensch hat ihm hier dreinzureden. Er würde sich's auch Entschiedenheit verbiten müssen, wenn die verbündeten Regierungen irgendwie eingreifen wollten. Solche Vorwürfe gegen die Regierung, solches Hülsefischen macht nur den peinlichen Eindruck der Dummheit.“

## Bermischtes.

\*(Bob Ditt, ist das nicht die Gabel...)\* In Würzburg machte ein Vorkommniß in der Theaterloge des Bürgermeisters viel Spech: Die mit dem Bürgermeister die Wohlthätigsten des Reichstages waren an einem klugen Abend ferngeblieben, dafür lag an seiner Nachbarnhaupt eintrat, ein hübsches junges Mädchen am Plüße, das zwar in der Garderobe sein gerath war, aber doch etwas hübsch dazugab und auf die eingeleitete Unterhaltung einflüßig antwortete. Im ersten Augenblicke erdickten in der Loge zwei Offiziere, die angelehnt der jungen Dame ihre Padden Zukunftspläne und sich vor dem anwesenden Reichstagespräsidenten verbeugten. Man hielt sich auch der Bürgermeister der höchsten Unbekanntheit vor, die also anbot: „Ent-ent-entstehenden Sie, ich bin gar keine Gabel, ich bin die Gabel, das Zimmermädchen bei Wuraats.“

**unbemorrenden Todtenfest**  
 unge mehre  
**Büchereien**  
 was lebenden sowie todben Blumen in empfehlende  
 Erinnerung.  
 Wichtiglich erlaube mir darauf aufmerksam  
 zu machen, daß ich  
**Gotthardtsstraße 18**  
 (in dem Hause des Herrn Sattlermeisters Zahn)  
**eine Verkaufsstelle**  
 in obigen Artikel u. erachtet habe, wofür ich  
 mit größt möglicher Bestellungen freundlichst  
 entgegenzunehmen werden.  
 Indem ich bei vorkommendem Bedarf um  
 gütige Berücksichtigung bitte, zeichne  
 Hochachtungsvoll  
**Fritz Schade,**  
 Kunst u. Handelsgärtner.



**Christian Voigt,**  
 Halle a. S.,  
 Schmeerstr. 21.  
 Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins

*Danzig  
 u. Berlin-Wege  
 Gollner, Halle,  
 Pöhlmann, Leipzig  
 empfiehlt  
 namens ergründer  
 Maschinenfabrik*

**Piano-Sessel,  
 Piano-Lampen,  
 Noten-Etagären**  
 in großer Auswahl  
**C. Rich. Ritter**  
 Piano-Magazin.

**Schuh- und  
 Stiefelwaaren,**  
 alle Sorten, größte Auswahl, nur gute Waare,  
 billige Preise.  
 Bestellungen nach Maß gut und schnell.  
**R. Schmidt, Seitenbentel 2.**

**Hauschlachten**  
 wird angenommen bei  
**Karl Sternberg,**  
 Zeuner Str. 5.

Bei Inflation, Husten, Lungenleiden und  
 dergl. gebrauche man nur  
**Scherff's**  
**echten russischen  
 Anöterich**  
 zu 50 Pf. u. 100 Pf. Ueberverkauf bei  
**Auguste Berger, Seifenbldg.,  
 Gutenberg 6.**

**Fahrräder,**  
 1 Tandem für Dame und Herr, 1 Herren-  
 tandem und mehrere gebrauchte, sehr gut er-  
 haltene Tourenräder außerst billig.  
**Gustav Engel,**  
 Mechanikmeister.

**Bratheringe,  
 Sardinen, Sardellen  
 Capern**  
 empfiehlt  
**R. Schurig,**  
 Oberbreitestr. 4.

**Tannengrün**  
 zum Binden und Decken offerirt  
**G. Hartung, Johannisstraße 8.**

**Rindfleisch-  
 Verkauf.**  
**L. Nürnberger.**

**Achtung!**  
**Frisch geschlachtet.**  
**Ww. Kolbe, Hofschlächterei,  
 Zitzberg 1.**

**Russischen Salat,  
 frische Sülze,  
 echte Strassburger Gänse-  
 leber-Pastete,  
 Rügenwälder Gänsebrüste,  
 Rügenw. Gänsepökelfleisch,  
 Kieler Speck-Bücklinge u.  
 Sprotten**  
 empfiehlt  
**C. L. Zimmermann.**

**Speisefartoffeln**  
 (Erdäpfel), hochsein, Cir. 2 Mt. 50 Pf.,  
 empfiehlt **August Friess, II. Eßstr. 8.**  
 Täglich  
**frische Pfannkuchen**  
**Paul Wucherer.**

**Für Agenten, Händler u.**  
 Wer trägt der schlechten Zeit durch  
 Nebennahme u. Vertrieb eines pat.  
 sehr gangb. Artikels für bestimmte  
 Orte und Bezirke auf ankünd. Weise  
 viel Geld schnell verdienen will, sende  
 Karte unter N. g. 6990 an Hindorf  
 Hoffe, Halle a. S.  
 Wer Kanal u. billig Stellung  
 finden will, der verlange per Postkarte die  
 „Deutsche Palangen-Post“ in Hültingen,  
 deren jeden Standes können nach einem guten  
 Besuche Bescheid verschaffen.  
**Paul Wenzel, Berlin W. 50.**

**28 goldene und silberne Medaillen  
 und Diplome.**  
**Schweizerische  
 Spielwerke**  
 anerkannt die vollkommensten der  
 Welt.  
**Spieldosen,**  
 Automaten, Percussions, Schweizerhändler,  
 Cigarrenschäber, Bismarckhändler,  
 Schreyherge, Handkuchentast, Beise-  
 schweizer, Blumenkasten, Cigarrenetuis,  
 Arbeitstischen, Speisestände, Flaschen,  
 Biergläser, Desjetteller, Stühle u. s. w.  
 Alles mit Kunst. Stets das  
 Beste und Bezugsquelle be-  
 sonders geeignet für Beschenkung-  
 geschenke empfiehlt die Fabrik  
**J. H. Heller in Bern**  
 (Schweiz)  
 Nur direkter Bezug garantiert für  
 Echtheit; unübertroffene Preislisten franco.  
 Bedeutende Preisermäßigung.

**Biertreber**  
 haben wir jeden  
**Dienstag, Mittwoch, Donnerstag  
 und Freitag**  
 von nachmittags 4 Uhr an,  
 abzugeben und bitten Restauranten, mit uns in  
 Verbindung zu treten.  
 Von 4-6 Uhr nachmittags werden auch  
 kleinere Porten abgegeben.

**Bürgerliches Brauhaus.**  
 Rathgeber in allen Militär-  
 Angelegenheiten  
 vom Beginn der Militärpflicht bis zum Ueber-  
 tritt in den Landsturm von G. Hahn. Preis  
 in Leinwand gebunden 1 Mark. Zu beziehen  
 durch **Rich. Nause, Halberstadt.**

**Gewerkverein (H. D.).  
 Außerordentliche  
 Versammlung**  
 am 15. Novbr. er.,  
 abends 8 Uhr,  
 in „Wehlers Restaurant“. Hierzu werden  
 sämtliche Mitglieder ergebens eingeladen.  
 Gäste sind willkommen.  
 Tagesordnung:  
 1) Vortrag des Herrn Friedr. Tsch. Halle,  
 Mitglied des Reichsvereins für Gewerkschaften, über  
 „Wie richtet sich der Arbeiter eine  
 eventuelle Unfallrente.“  
 2) Verschiedenes.  
 Der Vorstand.

**„Lohr“ „Lg.“**  
 Sonnabend den 15. Nov. 1902  
**Monats-Versammlung**  
 im Vereinslokal. Der Vorstand.

**Café „Bavaria“.**  
 Halle a. S. Am Hallmarkt.  
 Elegante Damenbedienung.

**Zöschchen.**  
**Gasthof „Zum blauen Stern“.**  
 Sonnabend den 15. und Sonntag den 16.  
 d. M. ladet zur

**Kirmess,**  
 von Nachmittag 3 Uhr an **Ballmusik,  
 G. Teige.**  
 Für gute Speisen und Getränke ist  
 bestens gesorgt.  
 D. C.

**Nicht Aneipp Bild, Nicht Plombe**  
 garantiren die Güte einer Waare  
**Prüfet und Urtheilet**  
 dann wird die Ueberzeugung aller sein  
**Unübertrefflich**  
 in  
**Kaiser's Malzkaffee**  
 mit Kaffeegehalt, das Pfund  
 nur **25 Pfg.**  
**Kaisers Kaffee-Geschäft**  
 Größtes Kaffee-Import-Geschäft Deutschlands  
 im direkten Verkehr mit den Konsumenten  
**Merseburg, Gothardstr. 32.**

**Reparatur-Anstalt.**  
**Gummi-Neberschuhe**  
 für Erwachsene und Kinder,  
**Gummi-Zurnschuhe,**  
 nur beste seit Jahren bewährte Marken, empfiehlt zu  
 Originalpreisen  
**Paul Exner,**  
 Hofmarkt 12.  
 Erste Gummi-Schuh-Reparatur-Anstalt am Platze.  
**Reparatur-Anstalt.**

**Trotz Erhöhung**  
 der Einkaufspreise gebe ich die rühmlichst bekannten  
**Schmidt'schen Wollen**  
 zu bisherigen billigen Preisen ab. Ferner empfehle in großer Auswahl:  
**Herrnwesten** **Damenschürzen**  
**Unterhosen** **Kinderschürzen**  
**Kindertricot** **Herrenstrümpfe**  
**Seidene Tücher** **Damenstrümpfe**  
**Shawltücher** **Kindenstrümpfe**  
**Woll. Kindershawls** **Chemisettes**  
**Kopftücher** **Shlipse**  
**Chenilletücher** **Hosenträger**  
**Handschuhe** **Taschentücher**  
 zu billigsten Preisen.

**Martha Fischer (vorm. Robert Diebold),**  
 Merseburg, Seitenbentel 9.

# Warum sollen Kinder Kathreiner's Malzkaffee trinken?

Weil namhafte Aerzte nachgewiesen haben, daß Bohnenkaffee den Kindern durchaus nicht zuträglich ist, während durch Kathreiner's Malzkaffee mit Milch glänzende Erfolge in dem Gedeihen der Kleinen erzielt wurden! Dieses Getränk wird von den Kindern auch dauernd gern genommen, während reine Milch oft bald widersteht und in vielen Fällen nicht gut vertragen wird.

Mein diesjähriger

## Weihnachts-Ausverkauf

beginnt **Sonnabend den 15. er.** und bietet in allen Abtheilungen reichste Auswahl, u. U. mache ich auf die in meinem Lokal ausgelegten Artikel hiermit besonders aufmerksam.

Darunter befinden sich:

- 1 **Posten** vorgezeichneter und fertiger **Capisserie-Waaren** — zum Theil etwas beschmutzt — mit 20% Abschritt.
- 1 **Posten** Corsets unter Preis.
- 1 **Posten** garnirter Hüte mit 25% Abschritt.
- 1 **Posten** Taschentücher, äußerst preiswerth.

**Mit bedeutender Preisermäßigung**

je 1 Posten:

**Blousen, Schulterkragen, Schürzen, Kinderkleider, Damenröcke, Capotten, Echarpes, Damenwäsche etc.**

Der Verkauf dieser Artikel findet nur in den Vormittagsstunden statt.

**G. Brandt, Gotthardtsstr. 13.**

**Nur für Kenner!**

Garantirt neue geästete Gänsefedern mit den geringen Dämmen sehr großen Versteifung ich in halbes Pfund 2,45, schwedisch 2,80 v. W. P. ansonsten empfehle ich nur in **reinen Gänsefedern**

Wänsfeldschnecken mit Dämmen	1,40
Doppelte Qualität fortirt (ohne Fries)	1,75
Wänsfeldschnecken hell	2,00
Wänsfeldschnecken dunkel	2,50
Wänsfeldschnecken hell	2,50
schwedisch	4,25

Der Versandt geschieht in Packen, aber vorher Einsendung d. Betrages. Was nicht gefüllt, mehrgem. d. Wänter grat. u. franco.

**Rudolf Müller Stolp**  
l. Pom.



Empfehle  
**Filzschuhe, Gummi-  
Ueberschuhe, Lederschuhe u.  
Wandstiefeln**

allerbillig. Beschäftigt und reparirt wird  
möglichst sofort gut und billig.

**Emil Mendo,**  
Schuhbeschl.-  
Anstalt,  
Wübbena 7



**Gute Regenröcke,**  
eigenes Fabrikat, in jed. Preis-  
lage, nur das Gute, haltbar,  
Erg. empf.

**Fritz Behrens,**  
Schirmfabrik, Halle a. S.  
85, Ede Neumarkt. Repar. jed.  
einz. schnell u. bill. Uebzüge in 1 St.



**KÖSTRITZER SCHWARZBIER.**

Dieses altberühmte Bier, welches infolge seines großen Malz- und Würze-Extractes und geringen Alkohols besonders Kindern, Blutarmen, Wöchnerinnen, währenden Müttern und Reconvalescenten jeder Art von hohen medizinischen Autoritäten empfohlen wird, ist zu haben in Merseburg bei dem alleinigen Vertreter **Carl Adam Nachl., Inh. Bernh. Goltzschner, Bierdepot.**

**Damenhut-  
und Mode-Bazar**

Merseburg. **B. Pulvermacher, Burgstr. 6.**

Größtes Spezial-Geschäft  
**elegant garnirter Hüte**  
zu unerreicht billigen Preisen.

**Feinsten Syrup,  
Zuckerhonig,  
Pflaumenmus**

sowie  
**Preisselbeeren**

empfehle  
**R. Schurig, Oberbreitestr. 4.**

**Sacharin-Strichwoll-Haser,  
Phosphorvillen,  
Schwefelkohlenstoff**

gegen Gebärmere und Gaster.  
**Stadt-Apothek.**

**Pfannen-  
u. Spritzkuchen**

empfehle **Franz Vogel, Hofmarkt 9.**

**Automaten-  
Füllungen**

für jeden Automat passend, empfehle  
**Otto Elbe jun.**

**Drehrollen,**

englisches sowie deutsches System, empfehle  
**H. Neubauer, Leipzig, Sibonienstr. 29.**

Der heutigen Nummer unseres  
Blattes liegt ein Prospect der Firma **Wilh.  
Halt** in Bezug auf die **Wiesner Dom-  
bau-Saargelb-Getriebe** bei, woran wir  
unser Leser besonders empfehlen.

Dazu eine Beilage.



Provinz und Umgegend.

† Raumburg, 10. Nov. Ein Theil der hiesigen Stadtmauer war eingestürzt und sollte abgebrochen werden; die Regierung verlangte aber auf ein Gutachten des Konstruktors hin die Wiederherstellung der Mauer. Die Statthalterin weigerte sich, sind aber vom Oberverwaltungsgericht für baupflichtig erklärt worden. So bewilligen die Statthalterordnen die erforderlichen Kosten von 700 Mk.

† Erfurt, 13. Nov. Verhaftet wurde von der Paroleausgabe weg der Bataillonschreiber des 3. Bataillons des 71. Infanterie-Regiments, Feldwebel Senf, der 9. Compagnie dieses Regiments, zugeheilt. Er hat sich in mehreren Fällen Unterschlagungen zu schulden kommen lassen. Gelder, die von Verwandten der Post an Mannschaften des Regiments gefandt waren, hat er an diese nicht abgeliefert, sondern für sich verwannt. Die Höhe der auf diese Weise verurtheilten Gelder ist noch nicht festgesetzt. Er wird sich demnächst wegen Unterschlagung vor dem hiesigen Kriegsgericht der 38. Division zu verantworten haben. — Auf eigenartige Weise zog sich der Inhaber des Restaurants „Steiniger“ eine schwere Blutergussung zu. Beim Abziehen eines Hakens verletzte sich Herr Rose an einem Knochen splitter leicht die rechte Hand, ohne die unbedeutende Wunde weiter zu beachten. Bald indessen schwoll der Arm überaus stark an. Da sich auch heftige Schmerzen einstellen, so begab sich Herr Rose noch zu später Nachtstunde zum Arzt, welcher einen operativen Eingriff vornehmen mußte, um das Leben des Patienten zu retten. — Mit fehlender Fröhlichkeit staltete in vergangener Nacht ein Epiglobe der Hünerzuchterei des Gastwirths Günther auf „Baumann's Hefenteller“ einen unlesbamen Besuch ab. Den Spüren nach zu urtheilen, bediente sich der Dieb eines Fechtens, welches durch die leicht zu öffnenen Eingangsflügel in die Ställe gelassen wurde und unter dem Hünerwelle ein großes Hühner anrichtete. Einem Duzend Hühner fielen den Epigloben zur Beute. Heute früh lagen Federn und Hühlerchen weit umher.

† Stendal, 7. Nov. Der Communalantrag der Altmark wird zur Erledigung der ihm obliegenden Geschäfte Dienstag den 25. Novbr. d. J. hier zusammengetreten.

† Duedlinburg, 11. Nov. Die Einweihung der in der Nähe des St. Johannis-Hospitals neu erbauten Erziehungsanstalt, eines ausgedehnten, großartigen Mutterhauses auf diesem Gebiete, findet am 25. d. M. statt. Am der Feier werden auch der Oberpräsident von Boetticher und weitere Vertreter der Provinzialbehörden u. s. w. theilnehmen. Die Anstalt soll auch in Zukunft Personen aufnehmen, die der staatlichen Fürsorge unterstellt werden.

† Gera, 11. Nov. Ein unerwartetes Ereigniß hatte dieser Tage ein Fischhändler in der Nähe von Mühlendorf. Alles war zu dem erhofften reichen Fischzug vorbereitet. Groß war aber die Enttäuschung, als statt der erwarteten vier Centner Karpen nur einige der Fische in dem Teiche gefunden wurden, von denen der eine auch noch angegriffen war. Zwei große Fischottern, die beim Ablassen dem Teiche entstrangen und Juchst in einem der benachbarten Teiche suchten und fanden, haben unter dem reichen Fischbeute gütlich aufgeräumt.

† Gotha, 11. Nov. Ein in Etzenau vor einem Monat verstorbenen Rentier hat, wie jetzt bekannt wird, der Stadtgemeinde Gotha eine Million Mark für wohltätige Zwecke hinterlassen.

† Neuhau i. V., 12. Nov. Ein erschütternder Vorfall hat sich gestern hier zugetragen. Als gegen Mittag die Frau des Porzellanfleiers Weber von der Arbeit nach Hause kam, um, wie üblich, das Mittagessen anzurichten, bot sich ihr ein eussprechlicher Anblick dar. Sie fand ihre beiden Knaben im Alter von zwei und vier Jahren todt im Bett vor. Das Waschbecken neben dem Bett war mit Blut gefüllt. Der eigene Vater hatte die beiden Kinder erdrosselt und sich dann durch Desinfizieren einer Ader zu entleeren versucht, worauf das Blut im Waschbecken schließen ließ. Weber hat schon einmal in Selbst i. V. einen Selbstmordversuch verübt, indem er sich die Brust zerstoßen hat, infolgedessen er lange Zeit krank darniederlag. Als er wieder gesund war, zog er mit seiner Familie nach Neuhau. Wegen Trunksucht war Weber gestern aus der Fabrik entlassen worden, auch hatte man ihm aus einem Konsumvereinsstande entfernt, weil er Käufer und Kaufleute belästigte. Es ist daher anzunehmen, daß der unmaassliche Vater die That entweder in der Trunksucht oder in geistiger Umnachtung begangen hat. Sein Vernehmen erregte allgemeines Aufsehen; wollte er doch seine Vorgesetzten und Mitarbeiter erschrecken. Eine gerichtliche Commission nahm den Thatbestand des Doppelmordes auf. Nach dem Mörder wird eifrig gesucht.

† Auerh., 13. Nov. Der Privatleber Witte, welcher den Gastwirth Muth durch einen Revolvererschuss

schwer verletzte, ist aus dem hiesigen Gerichtsgefängnis nach dem städtischen Krankenhaus gebracht worden.

† Greiz, 13. Nov. Als die Frau Beck im Nachbarort Pohlig ins Haus zurückkehrte, fand sie ihr 7jähriges Töchterchen mit gräßlichen Brandwunden vor; jedenfalls ist das Kind dem Feuer am Ofen zu nahe gekommen und die Kleider haben Feuer gefangen. Das Kind ist bereits gestorben.

† Plauen i. V., 12. Nov. Erschossen hat, wie aus Forsthöhe bei Naß gemeldet wird, der Polizist Akt im betrunkenen Zustande zwei Personen, zwei andere wurden schwer verletzt. Der Mörder ist flüchtig.

Localnachrichten.

Merseburg, den 15. November 1902.

\*\* (Personalnotiz.) Der Regierungskassierer Dr. jur. Herr in Merseburg ist dem Landrath des Kreises Merseburg zur Hilfestellung in den landwirthlichen Geschäften überwiesen worden.

\*\* Bei der Handelskammer zu Halle kann eine Stiftung gebildet werden, aus deren Erträgen Stipendien an begabte und würdige junge Leute aus dem Handelskammerbezirke zum Besuche gewerblicher Fachschulen zu verleihen sind. Der erste Grundstock der Stiftung ist zu bilden aus Beiträgen, welche von Fabrikantenverbänden und einzelnen industriellen Firmen im Handelskammerbezirke sowie von Einzelpersonen, die Interesse für diese Sache haben, gesendet werden. Die Verwaltung der Stiftung erbietet sich die Handelskammer zu übernehmen, welche zu diesem Zwecke ein Kuratorium bildet. Die Handelskammer wird ferner in Aussicht nehmen, jährlich einen Betrag in ihren Cassenzustellen, welcher bestimmt ist, mit dem Zinsenertrag der Stiftung zusammen zu Gewährung von Stipendien verwendet zu werden. Für die Stiftung wird ein Statut zu erlassen sein; doch wird die Festsetzung desselben zweckmäßigerweise bis nach Eingang der ersten größeren Einzahlungsbeträge aufgeschoben, um die Wünsche der ersten Stifter in weitgehender Weise berücksichtigen zu können. In Aussicht zu nehmen ist, daß die Wahl der Schulen, zu deren Besuch Stipendien verliehen werden, dem Kuratorium überlassen bleibt. In Betrach kommen gewerbliche Fachschulen, Handwerkerlehren, Technika, Verkaufsschulen und unter Umständen auch höhere Handelslehranstalten. Die Handelskammer ersucht die Fabrikantenvereine und industriellen Firmen ihres Bezirkes um gütwillige Aeußerung zu dieser Angelegenheit und ist gern bereit, Zeichnungen für den zu stiftenden Stipendienfonds entgegenzunehmen.

\*\* Der Bauernverein für Merseburg und Umgegend hielt am Donnerstag Abend in den Räumen des Tivoli sein Herbst-Vergnügen ab, das sich wieder eines überaus zahlreichen Besuchs erfreute. Das reichhaltige Programm bot Concert, Theater und Ball. Eröffnet wurde von unserer Stadtkapelle in exacter Weise ausgeführt, während für die Auführung einiger lustiger Einakter sich hiesige bewährte Dilettanten bereitwillig zur Verfügung gestellt hatten. Ihre vortrefflichen Leistungen errieten wiederholt rauschenden Beifall. Der sich anschließende Ball fand erst in den Morgenstunden seinen Abschluß. Wie in früheren Jahren, so boten auch diesmal Küche und Keller des Tivoli Vorzügliches an Speisen und Getränken und so war auch nach dieser Richtung für die größtmögliche Befriedigung der Festgäste bestens gesorgt.

\*\* In der Annenstraße fügte am Donnerstag Abend der betrunkenen Handarbeiter Sch. von den Stufen eines dortigen Hausflurs herab und zog sich dadurch eine blutende Kopfverletzung zu. Mitleidige Anwohner brachten den obdachlosen Mann in ein nahe Haus und veranlaßten später seine Ueberführung nach der Polizeiwache.

\*\* Auf der Kreuzung der Wilhelm- und Karlstraße wurde am Donnerstag Nachmittag ein Radfahrer, der noch vor einem herankommenden elektrischen Straßenbahnwagen die Seffnerstraße erreichen wollte, von diesem erfasst und höchst unsanft zu Boden geschleudert. Einige schmerzhaft Hautabschürfungen waren glücklicherweise die einzigen Folgen dieser Fahrlässigkeit.

\*\* Als am Donnerstag Nachmittag ein Fabrikbesitzer der Rad die Burgstraße heraus fuhr, lief ihm plötzlich ein etwa Jahresiges Schulmädchen trotz des rechtzeitig gegebenen Klingelzeichens in die Maschine. Beide Personen überschlugen sich infolge der Caracolage, waren aber bald wieder auf den Beinen. Velder hatte sowohl das Mädchen wie auch der Radler bei der Affaire blutende Verletzungen erlitten; außerdem waren Hope und Jackett des Legierens zerissen und eine Verletzung des rechten Fußes machte sich zum Ueberflus noch unangenehm bemerkbar. Auch das Rad war stark in Mitleidenschaft gezogen worden. Die Schuld an dem Unfall trägt diesmal

das Mädchen, welches in unbesonnenen Weise auf der verkehrreichen Straße umhersprang und dem Radfahrer direkt in die Maschine lief.

nn. Als am Donnerstag gegen Abend an der oberen Lindenstraße ein kleines, etwa vierjähriges Mädchen über die Straße laufen wollte, sprang plötzlich ein großer Kober hinter einem Kübelwagen hervor und rannte so heftig gegen die Kleine, daß dieselbe sich rücklings überschlug und eine blutende Verletzung am Kopfe davontrug. Desfers sieht man diesen großen gelben Hund abends mit lautem Gebell und fröhlichen Sägen auf der Hallschen Straße sich „auspringen.“ Hoffentlich nimmt nun aber der Besitzer des Hundes wegen dieses Vorfalls Veranlassung, das lästige Thier auf seinem Hofe sich auslaufen lassen.

\*\* (Eingefandt.) Das fremdbliche Euerintendenzgebäude mit seinem Pfanzenselbst und der begrünen Tafel tritt und heute festlich vor die Augen als sonst wohl, wo die Diebel gerade nicht reichend das Haus gliederten, um es nicht näher erscheinen zu lassen. Weviel über den Bau geredet ist, und wie einfach und schlicht er erscheint: deutsch sind die Mollive, die an ihm zur Geltung kamen, deutsch wie der Mann, der gestern darin seinen Einzug gehalten hat. Möge der allmächtige Gott sein trefflich Herz fähren, daß wir Menschenkinder seine reformatorischen Gedanken recht erfassen und sie uns zu eigen machen. Möge der Gott des Friedens diesem Manne und den Seinigen im neuen Heim neues Glück beschern, damit uns recht oft Gelegenheiten geboten wird, seine Freude mit ihm theilen zu können. p.

Landwirthschaftlicher Kreisverein.

Merseburg, 13. November. Der Herr Vorsitzende Landrath Graf v. Haussonville eröffnete gegen 3 Uhr nachmittags die heutige Generalversammlung und begrüßte die Mitglieder mit herzlichem Willkommen. Hierauf berüht er in kurzen Worten die Zollfrage, die in landwirthschaftlichen Kreisen berechtigtes Interesse erregt, und spricht die Hoffnung aus eine zufriedenstellende Lösung derselben aus. Mit Ehrenwerten Worten gedenkt er der durch den Tod aus dem Verein geschiedenen Mitglieder, u. a. des Herrn Landesökonomieraths v. Menzel-Seinfels, wobei sich die Versammlung von ihren Vätern erheben. Auf Ersuchen des Herrn Vorsitzenden giebt Herr Director Chwallig einen kurzen Ueberblick über die Anzahl der Schüler der hiesigen landwirthschaftlichen Winterschule. 64 Schüler sind zur Anmeldung gekommen, davon ist einer wieder zurückgetreten und einer durch Krankheit verhindert, so daß die Schule von 62 Schülern besucht wird. Gegen das Vorjahr ist ein Rückgang zu verzeichnen, doch steht die hiesige Anstalt im Verhältniß günstiger als andere da. Ferner giebt der Herr Vorsitzende bekannt, daß dem Verein u. A. von der Genossenschaftskammer eine Beihilfe von 100 Mk. überwiesen worden sei. Betreffs der Entgegennahme der Prämienvorschlüge macht der Vorstand die Mittheilung, daß von verschiedenen Mitgliedern eine mehrfache Prämierung beantragt, diese aber nach dem Vereinsstatut nicht zulässig sei. Er bietet um event. Zurückziehung derartiger Vorschläge oder um die Ermächtigung des Vorstandes seitens der Versammlung, eine Statutenänderung in Erwägung zu ziehen. Infolge einer an den Verein ergangenen Einladung zu der am 21. Novbr. d. J. in Halle stattfindenden außerordentlichen Plenarversammlung der Landwirthschaftskammer und Eröffnung des neuen Landwirthschaftsgebäudes bittet der Herr Vorsitzende die Mitglieder, recht zahlreich zu erscheinen. Hierauf ersucht ersterer den Affinitäten der Landwirthschaftskammer, Herrn Dr. Pfeisich, das Wort zu ergreifen zu seinem Vortrag „Ueber Kalkdüngung“. Der Herr Referent führt etwa folgendes aus: In den Jahren 1898 und 1899 wurde seitens der Versuchstation der Landwirthschaftskammer um Zufendung von Bodenproben zur Untersuchung auf ihren Kalkgehalt gebeten; aus unserem Kreise sind infolgedessen 18 Proben eingegangen. Hierauf sind von der Kammer Versuche mit Kalkdüngung gemacht worden, die ein sehr günstiges Resultat ergeben haben. Der Kalk wirkt hindernd auf die im Boden sich bildenden Eisenverbindungen, den sogenannten Rasenstein, oder löst schon bestehende Verbindungen auf. Schwerer Boden wird durch Kalkdüngung locker, so daß die Luft ungehindert Zutritt hat. Aber auch die Vermengung des Stalldünges mit Kalk ist sehr vorteilhaft. In letzter Zeit wird von mehreren Fabriken gemahlener Aegalf geliefert, zu dessen Verwendung aber nicht getraut werden kann, da er zu theuer ist. Für eine ausreichende Kalkdüngung sind bei unserm schweren Boden pro Hektar 50 Doppel-Centner erforderlich, die dann allerdings erst nach Verlauf von 10 Jahren zu erneuern sind. Eine anerkannte Beschaffenheit der Kartoßel durch frische Kalkdüngung. Um dieselbe auszuführen, bringt man den ungelöschten Kalk in kleinen Haufen verstreut auf das Feld und bedeckt die-

selben mit einer dünnen Schicht Erde. Nach etwa 14 Tagen kann der Kalk als gelöset betrachtet, ausgefreit und untergepöset werden. Jeder Landwirt sollte deshalb die Kalkdüngung in Anwendung bringen, denn auch in Verbindung mit den natürlichen Düngemitteln ist Kalk von ansehnlicher Wirkung. Am Schluß seiner Ausführungen stellte der Herr Vortragende einen Messapparat vor, der den Kalkgehalt des Bodens in Prozenten anzeigt. Infolge seiner einfachen und praktischen Handhabung empfiehlt ihn der Herr Referent auf das Angelegentlichste. In herzlischen Worten dankte der Herr Vorsitzende Herrn Dr. Biesch für seine interessanten Ausführungen. An der sich anschließenden Diskussion beteiligten sich die Herren Amstutz v. Zimmermann-Bensendorf, Direktor Thiele, Körbisdorf, Annamm Beyling-Windorf, Amstutz Schlegel-Schladebach und Director Wallig-Werburg dieselben machten fast durchweg günstige Mitteilungen über ihre Erfahrungen mit der Kalkdüngung. Herr Kreis-Forstverwalter Inspector Wolf berichtete noch über den Scheinbrand auf dem Gute in Wehlitz und die vermutliche Entstehungsursache von ungelösetem Kalk. Hierauf wurde die Versammlung von Herrn Vorsitzenden geschlossen.

### Das den Kreisen Merseburg und Querfurt.

W. Müchlin, 14. Nov. Ein seltener musikalischer Kunstgenuss wurde den Einwohnern unserer Stadt und Umgegend am letzten Mittwoch geboten. Die Regimentskapelle der Raumburger Artillerie concertierte in unserm Schützenhaus. Das vortrefflich gewählte Programm, welches u. A. Werke von Mendelssohn-Bartholdy, Berlioz, C. M. v. Weber, Wagner, Thomas u. enthielt, war ganz dazu geeignet, die Concertgänger in höchster Spannung zu halten. Die präcise und verständnisvolle Wiedergabe der Orchesterspecien wurde mit reichem Beifall belohnt. Einen tiefen Eindruck auf die Zuhörer hinterließen das ausdrucksvoll vorgetragene Streichquartett für 20 Geigen: „Es war einmal“ von Bagle, Der Clarinetist Herr Schulz erwiebs sich als ein ausgezeichnete Bläser, welcher sein Lieblingsinstrument vollständig beherrscht. Im Uebrigen wurden sämtliche Bläser mit ansehnlicher Hingabe und Vollendung gespielt, welche die „Fünftünfziger“ aus Naumburg so sehr auszeichnet. Für die gediegene Darbietung sei auch an dieser Stelle der Dank der Zuhörer sowohl dem Concertgeber Herrn Stadtmusiker Wührig, als auch dem rührigen Unternehmer, Schießhauswächter Herr Froberg dargebracht, welcher letzterer weder Kosten noch Mühe scheut, den Einwohnern von Mülhausen und Umgegend wirklich Gutes zu bieten. Möchte das Publikum dieses edle Streben doch kräftiger unterstützen als bisher. Namentlich die umliegenden Dörfer von Mülhausen müssen sich mehr beteiligen, da unsere Stadt wegen ihrer geringen Einwohnerzahl nicht im Stande ist, 300 Concertbesucher zu empfangen. Eine Ehre für unsere Stadt und Umgegend wäre es nicht, wenn derartige Concerte wegen zu geringen Besuchs eingingen.

### Wetterwarte.

Voraussehtliches Wetter am 15. Nov. Zeitweise heiteres, meist wolfiges, im Süden vielfach neblig, allgemein trockenes Wetter mit wenig veränderter Temperatur. — 16. Nov. Zeitweise heiteres, vorwiegend neblig oder wolfiges, trockenes, etwas kälteres Wetter.

### Spielplan des Stadt-Theaters in Halle v. 2.

von 15 bis 21. November.  
Sonabend „Das große Licht“. — Sonntag Nachmittag „Die Geißel“, Sonntag Abend „Im harten Noth“. — Montag „Tannhäuser“. — Dienstag „Die Nibelungen“. — Mittwoch (Festtag) Concert. — Donnerstag „Der Tallmann“. — Freitag „Die Wallfische“.

### Was vergangener Zeit — für unsere Zeit.

Nur 200 Jahre, am 15. November 1702, wurde die Univerſität Breslau vom Kaiser Leopold I. gegründet und zwar auf Betrieb der Jesuiten, die am Wiener Hofe großen Einfluß hatten. Anfangs für Philosophie und katholische Theologie bestimmt, wurde sie später, namentlich nach Vereinigung mit der Franziskaner-Miandrina eine vollständige Universität mit fünf Fakultäten. Die Zahl der Studierenden betrug mit der Zeit immer mehr, zur Zeit ist sie bis auf ca. 1500 gestiegen, bei 142 Dozenten. Mit der Universität verbunden sind eine Reihe von Seminaren, je drei theologische, ein philosophisches, archaisches, historisches, landwirtschaftliches, mathematisches, juristisches, staatswissenschaftliches u. a. m. Die Universitätsbibliothek enthält über 300 000 Bände.

### Gerichtsverhandlungen.

— Erfurt, 13. Nov. Mit geradezu benevolenter Leichtfertigkeit der Kaufmannschaft 2 Heodor Richter in Erfurt seine Stellung. Im Auftrage seines Bruders hatte er einen Geldbetrag mit 3600 M. nach der Post zu tragen. Statt dessen brachte der Jüngling mit dem Gelde durch. Im Gewein verlor er sich in eine Kellerei, besetzte mit dieser Schürze, welche verhängt und lebte mit ihr in dazwischen. Nicht lange dauerte es, so war das Geld alle. Es war unter anderem in Champagner und wertvollen Geschenken ausgegangen. Freiwillig stellte sich dann der Leichtsinnige

der Staatsanwaltschaft in Erfurt. Sein Vater hielt den betreffenden Hof schuldig. Richter wurde gestern von der Strafkammer zu 5 Monaten Gefängnis verurteilt.  
— Altona, 13. Nov. Die Strafkammer 2 des Landgerichts beschloß in der „Pinnas“ Affaire, daß die Angeklagten gegen den Kapitän Cook und den ersten Wachtmeister Schippermeister „Pinnas“ wegen 14 verhängiger Tötungen zu erheben ist. Das gesammte Material der bisherigen Unterzucht ist der Staatsanwaltschaft zugestellt.  
— Rassel, 13. Nov. Das Schwurgericht verurtheilte den Mauerpolier Johannes Mauerer, der am 12. Mai seine Ehefrau erlöschte, zu 10 Jahren Zuchthaus und 10 Jahren Ehrverlust.

### Bermischtes.

\* (Dellinterdrückungen bei der Weizels-Vorjuchstasse in Prag) Diese sind jetzt erst herausgestellt, eine geradezu enorme Höhe erreicht. Inwiefern man nur von „einigen Hunderttausend“, dann von einer Million, jetzt von ca. vier Millionen Kronen konstatirt, und nun berichtet man, daß die befragte Summe etwa sieben Millionen Kronen beträgt. Tagtäglich müßte das Fehlen neuer Posten ermittelt, und die Gesamthöhe der veranreichten Gelder leicht auch mit der erwiderten Miensumme noch nicht erreicht zu sein.

\* (Erbeben) haben nach der „Allg. Ztg.“ jüngst den ganzen Balkan-Austrakien heimgesucht. In der Gegend von Glarendo wiederholten sich die Erderschütterungen in regelmäßigen Zeitabständen von einer Woche. In den verschiedenen Gegenden haben die Erbeben große Verstörungen anrichtet und wesentliche Veränderungen in der Höhenlage hervorgerufen. Die jähliche Tiefe der Substanz hat sich mehrere Fuß gehoben. Auch auf Neuseeland wurden Störungen der letzten Erdschütterungen Sibdustralens und Guatemalas veripilt.

\* (Zu den jüngsten Vulkan-Ausbrüchen in Guatemala) Der Dampfer „Newport“, der in San Francisco aus Panama eintraf, berichtet über einen Ausbruch des Vulkans Santa Maria in Guatemala, wodurch die höchsten Pinnas, San Felipe, Colombia und Caragu sich vollständig zerstört und viele Menschenleben verloren sind.

\* (Die gerettete Mannschafft) des gesunkenen Hamburger Dampfer „Coronto“ mit dem Borddampfer „Santos“ der Hamburg-Südamerikanischen Dampfschiffahrtsgesellschaft nach Hamburg gebracht. Nähere Nachrichten über die Ursache der Strandung liegen der Heberer bisher nicht vor.

\* (Die drahtlose Telegraphie) soll schon in diesem Winter zwischen der schwedischen Stationen Karlskrona und fünf norddeutschen Küstenstationen mit je 150 Kilometer Entfernung zur Verwendung kommen.

\* (Weltliches Schicksal in Indien) Wie die Wiener Handelskammer mittheilt, hat der Staatssecretär für Indien genehmigt, daß das metrische System bei der Beschaffung von Getreide und Wollgarnen in Anwendung gebracht werde, vorausgesetzt, daß die Substantien durchweg das metrische System befolgen. Englisches Maß kann gleichwohl nach wie vor verwendet werden. Damit vollzieht sich im anglo-indischen Reich der erste Schritt zur Annahme des metrischen Systems.

\* (Das leidige Spiel mit Streichhölzchen) hat in Potsdam ein Opfer gefordert. Die dort im Haupte Wollfstraße 44 wohnende Frau des Wolfsohn Gängel hatte sich nach dem Wochenmarkt begibt und ihre drei noch nicht schulpflichtigen Kinder allein zu Hause gelassen, ohne die Streichhölzer gehörig zu verriegeln. Das jüngste Kind, ein Söhnlein, lag in einem Wäschkorb, die beiden anderen Kinder spielten mit Streichhölzchen, zündeten sie an und warfen sie fort, wobei eines gegen den Wäschkorb slog und diesen in Brand setzte. Der Hausvater Simon drang, als man ihm aufmerksam machte, daß es in der Gängel'schen Wohnung rauche, durch Fenster mit einer Leiter ein, und die beiden älteren Kinder in dem hinteren Garten in der Ecke hocken, während in dem brennenden Wäschkorb der Söhnlein mit schwerem Brandbrennen leise wimmerte lag. Simon löschte den Brand schnell ab und brachte das kleine Mieschen nach dem jählichen Krankenhause, wo es gleich darauf verstarb.

\* (Die Kaiserstadt „Meteo II“) die selbstdenkend eben erst in Amerika hergestellt worden ist, soll nach einer großen Erregung hervor. Nach dem Mittelstand der dortigen „Värgzeitung“ soll auf Veranlassung eines vornehmen Schiffers und höheren Beigeordneten der Stadt Straßburg eine Witwe, obwohl sie gefällig gesund sei, in eine Trennanstalt gebracht worden sein. Angeblich hatte der Herr mit der Witwe nähere Beziehungen unterhalten und sich dann ihrer, als sie ihm unbekannt wurde, auf die oben angegebene Weise entledigt.

\* (Erdtrüch) Von den bei dem Erdtrüch bei Dunderlandsdalen Verunglückten sind bisher drei Personen todt und elf verletzt zu Tage gebracht. Mehrere Personen werden noch vermißt.

\* (Aus dem Zuge geführt) Aus Opheln wird der „Schiff Ztg.“ unter dem 9. d. M. berichtet: Im Zuge 1 von Weiskand nach Dersing lag ein Mutter mit ihrer Schwester und vier Kindern im Alter von 3 bis 9 Jahren. Eine Junge von 5 Jahren spielte mit dem Thürgriff, die Thür ging auf und das Kind fiel aus dem mit 75 km Geschwindigkeit fahrenden Zuge zwischen Domborn und Opheln auf das Nebengleis. Die anglo-amerikanische Mutter sprang dem Kinde nach, hielt die Kopfbedeckung zu sehen. Beide Mutter und Kind wurden durch die Fahrt des Zuges mitgenommen und in Opheln von einem telegraphisch herbeigerufenen Arzt verbunden.

\* (Ein Geldschah aus den Vereinigten Staaten) ist bei Erdarbeiten auf dem Gehste des Schneidermeisters Vorles in Falkenberg (Kreis Dilsdorf) entdeckt worden. Es waren ca. 250 Silbermünzen mit dem Jahresgange 1765, 1767 und 1769 gefunden; es sind nicht zahlreich. Da sich das Eigentum schon fast länger als einem Jahrhundert im Besitz ein und derselben Familie befindet, so hat vermuthlich ein Vorfahre des jetzigen Eigentümers das Geld aus Frankreich vor den Franzosen vergraben; der Ort ist jedoch von dem Finder hat gerathenhaft worden.

\* (Der „Deutsche Tag“ in Amerika) Die deutsch-amerikanischen Gesellschaften in New York feiern am Sonntag die durch den Besuch des Prinzen Ferdinand angenommene jährliche Feier des Deutschen Tages im Wälden des deutschen Botschaftssecretärs Legationsraths Grafen von Knudt-Dehnbach-John. Der Graf brachte als erster wie bei ähnlichen Festlichkeiten neben dem Präsidenten auch ein solches auf dem deutschen Kaiser aus, in das alle Anwesenden jubelnd einstimmten.

\* (Zu dem bedauerlichen Unglücksfall) in Weiskandheim bei Gensingen, wo vier Weiskandheim den tüchtigen Gährungsgegen zum Opfer fielen, wird des Näheren gemeldet: Der Landwirt Philipp Weiskand, wie in seinen Weiskand, wo der neue Wein lag, ein Jahr überführte. Er wollte mit dem Heber etwas abgeben, hatte aber kaum den Keller betreten, als er von dem glühenden Oefen herabstürzte. Seine Frau dauerte es zu lange, bis ihr Mann zurückkam, und sie eilte ihm nach in den Keller, um ebenfalls betäubt liegen zu bleiben. Der 28-jähr. Tochter ging es kurz darauf ebenso, als schließlich noch einem kleinen Enkelkind, das auf Besuch von Gensingen, wo seine Eltern wohnen, bei den Großeltern weilte. Es kam an die Kellerstiege, die drei Töchter dort liegen und ihr Bruder, um ebenfalls betäubt hinzuliegen. Etwa zwei Stunden später kamen die beiden Söhne vom Felde nach Hause und wunderten sich, daß niemand da war. Sie kamen beim Suchen an den Keller, holten sofort die Leichen aus Hülle und schafften die Verunglückten, welche sämtlich todt waren, heraus. Der Vater kam, als er ein müßiges Zupfchen der drei Söhne hielt ihm sei Anweisungen, die Leiche hatte das Entfick auf dem Arm.

\* (Durch den Einbruch einer Stubendecke) in einem Hause der Markgrafenstraße zu Friedrichsruhe bei Berlin schwaben am Mittwoch drei Personen in Lebensgefahr. Die obere Wohnung des Mannich'schen Hauses dort hat eine Weiskand-Decke durch den Einbruch des Mittwoch früh zur Arbeit begibt wollte, veranlaßt er in der Wohnung ein verhängiges Kisten in der Decke. Infolge abend sich er schnell seine Frau und seine noch schlafende Tochter aus dem Bette. Kaum daß sie die Stube verlassen hatten, stürzte die Decke unter lautem Knachen ein. Die sofort herbeigerufenen Feuerwehre war ein müßiges Zupfchen der drei Söhne. Die Söhne, Sophia u. i. m., waren vollständig zerföhren. In dem Unfall löst die große Baufälligkeit des Hauses kein. Die Polizei wird das Gebäude heute besichtigen und wahrscheinlich vollständig räumen lassen.

\* (Sicherung gegen Eisenbahnunfälle) am Donnerstag Morgen fand auf der Eisenbahnstrecke Siedelmanns-Gebäude in Weiskand ein Verunglückter der Franzfurter Eisenbahndirection auf einer besonders zu diesem Zwecke eingerichteten Probeerde ein Verunglückter mit einer von H. Wernann und M. Wendorf gemachten Erfindung zur Verhütung von Eisenbahnunfällen statt. Die Erfindung besteht in einem kleinen auf der Lokomotive angebrachten Apparat, der fähigere und höhere Signale gibt, welche die Lokomotive sich an vorliegenden Strecken nähert oder eine Weiche falsch gestellt ist, und der eine telegraphische Verbindung der Lokomotive ermöglicht. Bei dem Probeveruch wurden zwei Lokomotiven, deren Führer vorher genau instruit worden waren, einander entgegen. Als dieselben sich auf eine bestimmte Entfernung genähert hatten, gab die Apparat ein höfliches und die Lokomotive formen in gegenseitige Verbindung treten.

\* (Das geführte Kathäsen.) Eine lustige Episode, wie sie sich wohl unter den guten Schülern ereignen könnte, hat sich dieser Tage in der Weiskand London zugezogen. Schauplatz war das Rathhaus von Weiskand, einem nahen centralen Viertel der Weiskand. Man sollte nicht glauben, daß es dort heute noch höfliche und schickliche Strafen gäbe. Das ist aber in der That der Fall, wie ein Drofentkäufer zu seinen Bekannten erzählen mußte, als er dort mit seinen Fußwerk zu schwem Kathäsen kam. Er verlagte daraufhin die nachlässige Stadterhaltung von Weiskand auf 6000 Mark Schadenertrag und erlitt von dem höchsten Weiskand'schen abgehenden Antheil. Zum Herrsch in der Weiskandener Gemeinde, wie es scheint, übertrug ein langjähriger Weiskand'scher Weiskand'scher. So geschah es, daß der Zahlungstermin verfrüht und der Kathäsen kein Geld noch nicht erhalten hatte. Dieser, gegenwärtig, seitdem sofort den Weiskand'schweizer aus, um das Weiskandener Kathäsen zu verhindern, das heißt, nach englischer Sitte, der „Wallfische“ nahm jedoch von dem Haupte Weiskand und ließ sich dort während nieder, wo es in solchen Fällen des Wallfische geschickelt ist. Darob wurde Entleer unter den Weiskand'schen und Schreibern! Keiner von ihnen konnte auf eigene Faust so schnell und ohne größeren Ansehensverlust die fällige Summe anweisen, der Kathäsen sie auch gar nicht auszahlen. Alle ergriff die Furcht, der Wallfische möchte sich am Ende an des Weiskand'schen goldener Antskerte und seinen sonstigen werthvollen Inzungen wegreifen. Man Glück war der Wallfische ein friedlich gekannter Mann, der damit begnügte, es sich in einem weiskand'schen Reinkun zu machen und dort den Tag zu verleben. Am Abend kam dann ein reicher Weiskand der bedrängten Korporation zu Hilfe und legte die 6000 Mark aus seiner Tasche aus. So geschahen — laut den hauptstädtlichen Blättern — zu London im November 1902.

### Neueste Nachrichten.

Altona, 13. Nov. Bei den gefrigen und heutigen Wahlen für die Stadtverordneten-Versammlung unterlagen sämtliche sieben sozialdemokratische Candidaten.

Rantes, 13. Nov. Das lenkbare Luftschiff von Lebaudy stieg heute auf und es gelang, die Bewegungen über den an die Seine grenzenden Gebänden in verschiedenen Richtungen, auch gegen Wind mit 40 Kilometer Geschwindigkeit auszuführen.

Rom, 13. Nov. Der Vulkan auf Stromboli erneuert plötzlich eine erhöhte Thätigkeit. Die Inselbevölkerung ist durch dichten Nebelregen, Lawastrüße und Erdbeben erschreckt.

**Producentenliste.**

Weizen 1000 kg Dez. 162,—, Mai 154,50, Wt  
 Sult —, Wt  
 Roggen 1000 kg Dez. 137,65, Mai 138,—,  
 Sult —, Wt  
 Safer 1000 kg Dezember 134,25, Mai 134,75 Wt  
 Wafr 1000 kg milder loco Dezember 128,75, Mai  
 — Wt  
 Hü 561 100 kg Dezember 47,90, Mai 47,50 Wt.

**Spiritus 70er loco 42,50 Wt**

Man war hier trotz der Erntemittel in Nordamerika auf Seiten des Angebots von Getreide sehr zurückgeblieben, und wenn auch die zu befristende Kaufkraft ganz beladen war, hat man doch für Weizen und Roggen sich allenfalls ein wenig gelegentlichen Forderungen fügen müssen. Später hat an Beachtung nicht gewonnen. Hü 561 merktlich ermattet, namentlich nahe Lieferungen gingen im Preise zurück. Zurückhaltendes Angebot erzielte für 70er Spiritus loco ohne Fuß 42,50.

**Gegen Schnupfen hilft Gorman.**

**Reclamtheil.**

*Laval-Wischse*

gibt mühelos unvergleichlich schönen Glanz. Überall zu haben

Der

# Weihnachts-Ausverkauf

## zurückgesetzter Waaren

beginnt **Montag den 17. November**, dauert bis 30. d. Mts.

und bietet in allen Abtheilungen unserer Läger Gelegenheit zu

**ausserordentlich günstigen Gelegenheitskäufen.**

Insbesondere sind grosse Partien ausgelegt von:

Schwarzen, weissen u. bunfarbigen Seidenstoffen. Wollstoffen, Waschstoffen. Sammeten für Kleider, Blusen. Ballkleiderstoffen. Ballumbängen. Blusen. Kleiderröcken, Costumes. Unterröcken, Schürzen, Damenhemden, Jacken, Beinkleidern, Bettbezügen, Handtüchern, Taschentüchern, Weisswaren Corsettes, Handschuhen, Wollwaaren, Gardinen, Portiären, Tisch- u. Bettdecken. Teppichen. Fellen, Reisedecken etc.

zu bedeutend, meist um mehr als auf die Hälfte ermässigten Preisen.

Kein Umtausch.

# A. Kuth & Co.

Nur Baarverkauf ohne Rabatt.

Halle a. S., Gr. Steinstr. 86 u. 87.

**Anzeigen.**

Für diesen Theil übernimmt die Redaction dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.

**Kirchen-Nachrichten.**

**Sonntag d. 16. Novbr. (25. p. Trin.)**

predigen:

**Dom.** Vorm. 10 Uhr: Pastor Werther.

Nachm. 5 Uhr: Piacomus Wittke.

**Sonntags 11 1/2 Uhr: Kindergottesdienst.**

**Stadtk.** Vorm. 10 Uhr: Diac. Schollmeyer.

nachmittags 5 Uhr: Pastor Werther.

**Sonntags 11 1/4 Uhr: Kindergottesdienst.**

**Wienmarkt.** Vorm. 10 Uhr: Superintendent.

**Altenburg.** Vorm. 10 Uhr: Pastor Wittke.

Vorm. 11 Uhr: Kindergottesdienst.

**Katholische Kirche.**

Sonntags 6 Uhr abends: Weichte.

Sonntag 1/28 Uhr morgens: Weichte.

1/28 Uhr: Predigt.

1/10 Uhr: Hochamt und Predigt.

2 Uhr nachm.: Christentheater oder Abendst.

**Wende 8 Uhr: Jünglingsverein.**

**Mission.**

315 Wt. als Ertrag unserer Missionslotterie konnte ich an das Missionshaus in Berlin senden. Allen Helfern herzlichen Dank!

Werther, P.

Um in gewohnter Weise am Todestage auf dem Friedhof Predigten verlesen zu können, bitten um freiwillige Gaben

Werther, Schollmeyer, Jordan.

**Auction.**

**Sonntag den 15. Nov., vorm. von 9 Uhr an,**

versteigere ich **Schmalestraße 28**, im Hofe, den Witten Naumann'schen Nachlass, als:

Sopha, Kleiderschrank, Kommode mit Aufsatz, Küchenschrank, Tische, Stühle, Bettstellen, Federbetten, Wäpche, Kleidungsstücke, Haus- und Küchengeräthe

meistbietend gegen Baarzahlung.

**Louis Albrecht,**

Auctionator.

**Versteigerung.**

**Montag den 17. d. M.,**

**Vorm. 11 Uhr,**

sollen an dem Hofe der **Klosterkirche** alle Geräthe, eiserne Oefen, alles Eisen u. s. w.

meistbietend versteigert werden.

**Commissio-Verwaltungs-Commissio.**

**Freundliche Wohnung,**

Stube, Kammer, Küche, Speisekammer und Zubehör, per 1. Januar zu beziehen. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

**Auction.**

Im mehrerwähnten, freiwilligen Auftrage werde ich am **Sonntag den 15. d. M., vorm. 9 Uhr** beginnend, im Restaurant „zur guten Quelle“ Saalfraße 9,

1 Tafelclavier, 1 Epständerbüreau, Herrenschreibtisch, 4 Tische, 1 Waschtisch, 2 hölz. u. 2 eis. Bettstellen, 1 Wasch- und 1 Bringmaschine, 3 Gardengeräthe, 3 Kuchendecken, mehrere Speintöpfe, 1 Leiter,

sowie 1 Violin u. Zubehör meistbietend gegen Baarzahlung verkaufen. Die Sachen sind geräumt u. am 14. d. M. zwischen 4 u. 5 Uhr nachmittags im Auctionslocal zu besichtigen.

**Fried. M. Kunth,**

beid. u. öffentl. angestellter Auctionator.

Eine Wohnung, Stube, Kammer, Küche, zu vermieten und 1. Januar zu beziehen

**große Mitterstr. 1.**

Zum 1. Januar 1903 ist in meinem Wüsten-geradenhause der Dammstraße hierseits eine geräumige Wohnung im ersten Stock zu vermieten.

**C. Kriebitz,** Berlin-Burg, Wüstenbeker.

**Leere Stube**

an einzelnen Herrn zu vermieten

**Leiniger Str. 2.**

Kleinere Familien-Wohnung sowie eine Wohnung für einzelne Person zu vermieten und sofort oder Neujahr zu beziehen. Wo? fragt die Exped. d. Bl.

2 Wohnungen zu 100 u. 200 Wt., zu vermieten und sofort oder 1. Januar 1903 zu beziehen. Näheres

**Wienhäuser Straße 2a.**

Eine Wohnung mit allem Zubehör zu Neujahr zu beziehen

**Ferd. Rödel, Halleische Straße 23.**

Umständehalber ist eine Wohnung, Stube, Kammer und Küche, sofort zu vermieten und Neujahr zu beziehen. Zu erfr. i. d. Exped. d. Bl.

**Möbliertes Wohn- u. Schlafzimmer**

zu vermieten

**Markt 21.**

**Eine möbliertes Zimmer**

mit Schlafkammer sofort beziehbar zu vermieten

**Wienhäuserstraße 1a. 1.**

**Möblierte Zimmer**

und Wohnungen mit und ohne Pension auch auf Tage und Wochen

**Dammstraße 7.**

**Möblierte Wohnung**

zu vermieten

**Weissenfelder Str. 4, part.**

**Für Restaurateure u. Bierhandlungen**

Formulare zu den nach den §§ 9, 10 und 11 der mit dem 1. October 1897 in Kraft getretenen Biersteuer-Ordnung für die hiesige Stadt vorgezeichneten Nachweisungen, Anzeigen und Lagerbüchern sind zu haben in der Buchdruckerei von

**Th. Rössner,** Delgube 6.

Mansarden-Wohnung, 3 St., 2 Kammern, Küche und Zubehör, ist sofort zu vermieten u. 1. April zu beziehen. **Karlstraße 24.**  
 Zu erf. bei **H. Gärtner, Poststr. 8a.**  
 Eine Familien-Wohnung für 35 Jähr. zu vermieten **Saalkstraße 13.**  
**Markt 23** ist die größere Hälfte der zweiten Etage zu vermieten und zum 1. Januar 1903 zu beziehen.

**Gemeinschaftliche Ortskrankenkasse der Stadt Merseburg**  
 Zum Zweck der Neuwahl von Vertretern in Gemäßheit des § 51 des Kasseneinsatzes sind vom Vorstande der unterzeichneten Kasse 2 Wahltermine angelegt worden und zwar:

**1. zur Neuwahl der Vertreter der Arbeitsnehmer auf**  
**Sonntag d. 16. November 1902, Nachm. von 3—6 Uhr,**  
 in der Restauration „Herzog-Christian“ hieselbst, zu welchem alle Mitglieder unserer Kasse, welche großjährig und im Besitze der bürgerlichen Ehrenrechte sind, hierdurch eingeladen werden;

**2. zur Neuwahl der Vertreter der Arbeitgeber auf**  
**Dienstag d. 18. November 1902, abends 8 Uhr,**  
 gleichfalls in der Restauration „Herzog-Christian“ hieselbst, zu welchem alle Arbeitgeber, welche Beiträge für Kassennmitglieder aus eigenen Mitteln an die diesseitige Kasse zahlen, mit dem Bemerkten eingeladen werden, daß die Arbeitgeber aus Geschäftsführer und Betriebsräthe der in Beiträgen verpflichteten Arbeitgeber zu Vertretern wählen können.

Die Zahl der zu wählenden Vertreter beträgt bei § 31. 2200 Mitgliedern der Kasse: 110 Vertreter der Kassennmitglieder, 55 Arbeitgeber.

Zur Erleichterung des Wahlgeschäftes der Arbeitsnehmer haben wir Wahlzettel drucken lassen, welche von den Kassennmitgliedern vom 12. d. M. ab im Kassencafé, Rathhaus, 2 Treppen, während der Bureaustunden in Empfang genommen werden können und erfolgt die Wahl in der Weise, daß jeder Wähler die Namen der von ihm gewählten 110 Vertreter in einen solchen Wahlzettel einträgt und diesen Wahlzettel am Wahltag zusammengefaltet dem Wahlleiter überlegt.

Stimmen, welche auf Nichtwählbare fallen oder den Gewählten nicht deutlich bezeichnen, sind unzulässig.  
 Als Legitimation im Wahllocale hat jedes Kassennmitglied sein Stimmzettelbuch mit zur Stelle zu bringen und dem Wahlleiter bei Abgabe des Wahlzettels vorzulegen.

Ohne Vorlegung des Stimmzettelbuches findet die Abnahme des Stimmzettels nicht statt.

Merseburg, den 5. November 1902.  
 Der Vorstand  
 der gemeinschaftlichen Ortskrankenkasse  
 Paul Zehle, Vorsitzender.

**Turnverein „Vothstein“ (E. V.)**  
 Zu dem **Sonntag den 16. d. M.** mit den Mitgliedern des Turnvereins „Guts Muths“ zu Halle a. S. stattfindendem Kegelwettbewerb tritt der Verein **Wittags Punkt 1 Uhr** an der **Wenischauer Wäldle** an. **Der Vorstand.**

**Gesang-Verein „Iris“**  
 hält **Sonntag den 16. November,** von nachmittags 3 Uhr an, **Tänzechen** und abends 7 1/2 Uhr **Theater u. Tänzechen im „Café“** ab.  
 Ihre Aufführung kommen: die beiden Lustspiele **Mandarin-Brant** und **Schellen-Daus**.  
**Der Vorstand.**

**Zur grünen Linde.**  
 Sonntag den 16. November, von nachm. 4 und abends 8 Uhr ab,  
**Concert,**  
 ausgeführt von der Stadtkapelle.  
 Es laden ergebenst ein  
**Fr. Hertel, Der Lindenwirth.**

**Pianos Flügel Harmoniums**  
 Größtes Lager der Provinz. Zehnjährige Garantie. Gediages anerkannt erstklassige Fabrikat zu mässigem Preis. Bequeme Zahlungsbedingungen.  
**C. Rich. Ritter, Grössh. Sächs. Hof-Pianoforte-Fabrik.**

**Credit**  
 erhält Jedermann bei genügender Legitimation im **Möbel- u. Baaren-Credithaus Carl Klingler,** Halle a. S., Gr. Ulrichstr. 20, part. u. I. Etage.  
 Geben neu eingetroffen große Auswahl in **Golf-Capes, Kostüm-Röcken und Blousen.**  
**Gratis**  
 erhält bis zum 1. Weihnachtst-Feiertag jeder Käufer sofort beim Kauf schöne, praktische und nützliche Hausgegenstände als Geschenk.

**Billige Beste!**  
 Die sich in großen Mengen angehäufte Reste und Abfälle aller Art verkaufe ich, u. damit zu räumen, zu **enorm billigen Preisen.**  
 Reste für Kleider, Blouen, Jacken, Schürzen u. Puppenkleider. Reste von Weisszeug, Handtuch, Gardinen, Fendertuch, Fendbarischend, Weihnaren etc.  
**Theodor Freytag, Merseburg, Hofmarkt 1.**

**300 Centner Rübenschnitzel** gr. Sigr. 15. sind zu verkaufen  
**Fahrrad, Lastwagen u. Tafelwagen** preiswerth zu verkaufen **Amthäuser Sa.**  
**1 größere Milchwirthschaft** mit großem Kundenkreis ist zu verkaufen. Zu erfragen in der Ernd. d. Bl.  
**Ein Kanonenhofen** Oberaltenburg 2a. Ein Paar große Käufer Schweine zu verkaufen **Neumarkt 32.**  
 Ein Käuferschwein ist zu verkaufen **Benenien Nr. 9.**  
 Ein Käuferschwein zu verkaufen **Benenien Nr. 24.**  
 Ein großer Hafer **Zughund** billig zu verkaufen **Neumarkt 30.**

**Göhlitzsch.**  
 Sonnabend den 15. und Sonntag den 16. November ladet zur **Kirmess** ganz ergebenst ein **Chr. Brenner.**

**Weintraube.**  
 Sonntag den 16. November **Kirmess.**  
 Nachmittags und Abends **grosse Ballmusik,** wozu freundlich einladet **L. Berger.** Für Speisen und Getränke ist Sorge getragen.

**Hohenzollern**  
 Ausschank der Nebenbrauerei **Fürth-Nürnberg, sowie Berger'sche und Oettler'sche Biere.**  
 ff. Würstchen.  
 Hochachtungsvoll **Paul Fitzschler.** Das Vereinszimmer ist noch einige Tage in der Woche frei.

**Sachse's Restaurant.** Heute Abend **Salzknochen.**  
**Badelt's Restauration.** Heute Abend **Salzknochen.**  
**Roye's Restaurant.** Heute Abend **Bockbraten.** Morgen Sonntag **Gänsebraten.**

**Goldne Angel.** Sonnabend Abend **Speckkuchen.**  
**Dieter's Restauration.** Heute Abend **Bockbraten.**  
**Dom-Café u. Restaurant** Sonnabend Abend und Sonntag früh **Speckkuchen** ff. Gumbacher 4/5 20 Pf. ff. hiesiges Bier. **August Schönberg.**

Heute **Schlachtfest.** **E. Vogel, Land 15.**  
**Stellung**  
 erhalten junge Leute nach 2-malig gelib. Ausbildung in meiner Werkstatt als Leinwand, Buchhalter, Amtssecretär, Verwalter, Honorare möglich. Bisher über 700 Beamte verlangt. **Kabe,** vorm. Amtsverwalter, Landwirth, Halle a. S.

**Kräftigen Burschen** von 16—18 Jahren sucht für sofort **Ad. Becherer, Sperrg. 6, Corbetta.**  
**Junger Mann** a. 18 Jahren, welcher in einem Colonialwaaren-, Farben-, Tabak- und Cigarrengeschäft gelernt und am 1. Juli d. J. seine Lehrgelt beendete, sucht am 1. Jan. 1903 Stellung als Verkäufer od. Lagerist. Erfordernisse können bei **Hrd. Mörcke, Querfurt,** entgegen werden.  
**Heinrich Dietrich** i. Hse. Louis Badestein, Eberswalde.

**Aufwartung**  
 zu vergeben. Zu erf. am Mittags von 1/2—1/2 Uhr bei Frau **Kassel, Stellenvermittlerin, Seitenbentel 6.**  
**Geld!** Knechte, Wädden für Hof u. Feldarbeit. Hausmädchen, Köchinnen finden Stellung 1. Januar 1903 durch **H. Hoffmann, Oberbreitstraße 22.**

**Ordentliches Arbeitsmädchen** für dauernde Arbeit gesucht **F. E. Wirth & Sohn.**  
**Ein Kinderstuh** vom Sand bis Saalkstraße verloren. Abzug geben **Sand 4.**

# Landwirtschaftliche Handels-Zeitung.

Beilage zum „Merseburger Correspondent.“

Verlag von Th. Köhner in Merseburg.

## Wie soll unter den heutigen Verhältnissen gewirtschaftet werden?

Mit der Kleefrage kommen wir naturgemäß auf die Futterfrage überhaupt und damit auch schließlich auf die Viehhaltung. Was Futtermangel für eine Wirtschaft bedeutet, haben wir in den beiden letzten Jahren zur Genüge kennen gelernt. Wie wichtig es also ist, sich im Futterbau gegen alle möglichen Fälle zu sichern, liegt auf der Hand. Man sollte daher überall den Anbau von Grünmais noch viel mehr ausdehnen, als bisher Gewohnheit war, zumal da dieser dicht am Dofe, immer auf ein und demselben Stücke angebaut, ausgezeichnet gerät, wenn er nur immer wieder tüchtig mit Jauche gebüngt wird, was in der Nähe des Dofes nicht schwer hält. Gerade in trockenen, heißen Jahren, wo alle anderen Futterpflanzen meist verjagen, gerät er am besten. Daß wir das Widrigemenge als Aushilfe zwischen dem ersten und zweiten Kleeschnitte nicht entbehren können ist ja bekannt; bemerken will ich aber doch hierzu, daß es nicht mehr zu den billigen Futtermitteln gezählt werden kann, da Ackerbearbeitung, Düngung und Aussaat hohe Kosten verurlichen.

Das allerbilligste Futter liefert zweifellos die Wiese. Es ist daher auch noch ein unumstößlicher Grundsatz, daß Wirtschaften mit viel Wiesenfläche die gewinnbringendste Viehzucht treiben. Je mehr Heu eine Wiese vom Bestate liefert, um so billiger stellt sich natürlich der Meterzentner Heu. Es muß vor allen Dingen Aufgabe des Wirtschafters sein, seine Wiesen durch Tomasmehl und Kainit, durch Compost, durch Bewässerung oder Entwässerung, durch wirksames Eggen u. c. zu den höchstmöglichen Erträgen zu bringen. Ein Wirt, der diese Maßregeln vernachlässigt, sich aber teures Kassevieh in den Stall stellt und teure Kraftfuttermittel kauft, um seine Viehzucht gewinnbringend zu gehalten, hat es sicher verkehrt angefangen. Er hätte bei der Wiese und bei seinen Kleeschlägen anfangen müssen, den Grund für eine Rente aus dem Viehstalle zu legen. Mit der Möglichkeit oder Unmöglichkeit der Schaffung billigen Futters in der eigenen Wirtschaft steht und fällt die Rentabilität der Viehhaltung. Gewiß wird dieser Punkt auch meistens entscheidend sein für die vielumstrittene Frage, ob viehschwache oder viehstarke Wirtschaften richtig sind; darüber bin ich aber keineswegs im Zweifel, daß für unsere kleinen und mittleren Wirtschaften der Schwerpunkt in der Viehzucht ebenso liegt, wie im Getreidebau. Gerade die erwähnte Unmöglichkeit für die kleineren Besitzer, den Hackfruchtbau auszudehnen, muß seine Aufmerksamkeit umso mehr auf die Ausdehnung

des Futterbaues und auf die Viehzucht lenken. Dazu kommt, daß gerade die Aufzucht des Viehes am allerbesten in der Hand des kleineren und mittleren Besitzers liegt, dessen Familienmitglieder sich persönlich um das Wohl und Wehe der Tiere kümmern.

Aber freilich wird die Rente aus der Viehzucht auch davon abhängig sein, ob das Vieh leistungsfähig ist oder nicht. Haben wir in den kleineren und mittleren Betrieben für billiges Futter in der eigenen Wirtschaft gesorgt, so heißt es zweitens auch für leistungsfähiges Vieh zu sorgen. Hiergegen wird meistens gefehlt. Eine Zucht nach Leistung wird nicht betrieben und dem „Zuchtwerte“ eines Tieres zu wenig Beachtung geschenkt. Eine Auswahl der leistungsfähigsten Kühe und die sorgfältige Paarung derselben mit aus leistungsfähigen Herden stammenden Zuchttieren findet nicht statt. Man scheut sich, einen höheren Preis für aus Zuchtherden stammende Tiere zu zahlen, obgleich der Vorteil der Benützung von Zuchttieren nur besser Abstammung, deren „Zuchtwert“ natürlich in einem höheren Ankaufspreise zum Ausdruck kommt, durch eine einfache Rechnung sich ergibt. Denn ein Zuchttier, dessen Zuchtwert in Fleisch- oder Milchleistung im sprungfähigen Alter mit Mk. 480 bezahlt wird, obwohl sein Wert dem Gewichte nach nur Mk. 240 beträgt, verteilt die über seinen Fleischwert bezahlte Summe von Mk. 243 bei nur zweijähriger Benützung (jährlich 80 gedeckte Kühe gerechnet) auf 160 von ihm erzeugte Kälber, so daß, um die Zuchtwertmehrkosten des Stieres wieder einzubringen, jedes von ihm stammende Kalb nur um etwa Mk. 1,50 wertvoller geworden sein müßte. Wie oft fallen aber die Kälber von einem guten Zuchttier, schon viel schwerer im Gewicht, und haben dadurch schon einen viel höheren Fleischwert. Wie oft unterscheidet sich der Milchertag zwischen leistungs- und nicht leistungsfähigen Milchkühen um 1000 und mehr Liter Milch pro Jahr! Aber freilich ist diese Rechnung nur unter der Voraussetzung richtig, daß ein Zuchttier 80 Kühe deckt, und daß die Gemeinden sich zur Haltung von Zuchttieren nur leistungsfähiger Abstammung entschließen. Der genossenschaftliche Gedanke, der auf dem Gebiete des Personalkredits so Bedeutendes geleistet hat, würde, auf das Gebiet der Tierzucht übertragen, ganz gewaltige Vorteile bringen.

Daß die Rentabilität der Viehzucht natürlich auch von einer höheren Verwertung der Viehprodukte, namentlich der Milch abhängig ist, wird ja sofort klar, wenn wir uns folgende Rechnung vor Augen halten: Eine Kuh liefert im Jahre 2100 Liter Milch, in ihr

(wenn 30 Liter 1 Kilo Butter geben) 70 Kilo Butter. Wenn 1 Kilo Butter mit Mk. 1,52 verkauft wird, so bringt die Kuh im Jahre durch Butterverkauf Mk. 106,40 ein; kostet 1 Kilo Butter dagegen Mk. 2,32, so bringt die Kuh Mk. 162,40, also Mk. 56 mehr im Jahre. Da der Butterpreis aber aufs Engste mit der Qualität verknüpft ist, so ist diese Mehreinnahme nur durch Herstellung besserer Butter zu erzielen. Die Anschaffung einer Handzentrifuge oder eines Aufrahmapparates, durch welche der Landwirt in den Stand gesetzt wird, nicht nur gleichmäßig gute Butter zu liefern, sondern auch mehr Butter durch die größere Fettausbeute zu erzielen, bezahlt sich daher in der Regel schon innerhalb eines Jahres.

Daß Genossenschaftsmolkereien für die Genossen oft erst den Antrieb zu einer besseren Viehhaltung geben, hat sich noch überall, wo Genossenschaftsmolkereien gegründet wurden, gezeigt. Leider scheint aber mancherorts wenig Neigung dazu vorhanden zu sein. Die Verwertung der Milch ist deshalb, mit Ausnahme etwa in der Nähe größerer Städte, durch Verbutterung eine nur mangelhafte, so daß die weitere Verwertung derselben durch Schweinehaltung eine wichtige Rolle im kleineren und mittleren Betrieben spielen muß. Daß sich aber auch durch Jungviehaufzucht und Verkauf, durch Ochsenaufzucht und Arbeitsochsenverkauf dem kleineren und mittleren Landwirte Einnahmequellen in größerem Maßstabe erschließen würden, wenn dieser Verkauf auf irgend eine Weise zwischen ihm und den Großwirtschaften, die solches Material brauchen, geregelt werden könnte, unterliegt keinem Zweifel.

Was nun weiter die Anwendung von Kraftfuttermitteln und künstlichem Dünger anlangt, so muß ich hier bekennen, daß darin noch außerordentlich viel gefehlt wird, und daß zur richtigen Anwendung dieser wertvollen Hilfsmittel der Landwirtschaft zweifellos Vorbedingungen erfüllt sein müssen, die sich jeder Landwirt verschaffen sollte, bevor er die genannten Hilfsmittel in größerer Menge zur Anwendung bringt. Gerade so wie mit Bezug auf die Arbeitsverbilligung der Saat gilt: „Diejenige Arbeit ist die billigste, welche mit dem geringsten Aufwande von Kraft die größte Wirkung hervorbringt“, so gilt auch für die Anwendung der Düngemittel und den Zufuhr von Kraftfuttermitteln der Satz: Dasjenige Dünge- oder Futtermittel ist das billigste, welches mit den geringsten Kosten die größte Produktion zur Folge hat. Welches aber die betreffenden Dünge- und Futtermittel in jedem einzelnen Falle sind, das muß streng genommen in jeder einzelnen Wirtschaft durch eigens dazu angestellte Düngungs- und Fütterungs-

versuche festgestellt und ermittelt werden. Es gehört das heutzutage zu den schwierigsten, aber auch dankbarsten Aufgaben jedes Wirtschafters! Aber nur jener Landwirt wird an diese Aufgabe herantreten können, um durch ihre Lösung ein sicheres Mittel zu finden, den Meinertrag seiner Wirtschaft zu erhöhen, welcher über die Grundfragen bei der Düngung und Fütterung genügend Bescheid weiß. Darum ist es auch eine Hauptaufgabe aller, welche dazu berufen sind, dem kleineren und mittleren Besizer helfend zur Seite zu stehen, besonders auf diesen beiden Gebieten belehrend zu wirken.

Daß das Genossenschaftswejen heutigen Tages besonders durch die weitverbreiteten Spar- und Darlehenskassen von Raiffeisen gewaltig fördernd gerade auf die mittleren und kleineren Betriebe eingewirkt hat, bedarf wohl keines Beweises mehr; daß jeder Landwirt seinen Personalkredit auf diesem Wege auszunutzen suchen muß, brauche ich daher wohl nicht zu erwähnen. Ist doch die alte Naturalwirtschaft zu einer vollständig reinen Geldwirtschaft geworden. Und darum ist heute das Rechnen auch doppelt so nötig als zu Zeiten unserer Väter und Großväter! Die Buchführung, und sei sie noch so einfach, ist unbedingt nötig, so bald Geldausgaben für Düngung und Futtermittel gemacht werden, denn sonst fehlt ja jeglicher Nachweis dafür, ob diese Ausgaben sich rentieren haben. In früheren Zeiten, wo die Geldausgaben gegen heute sehr gering waren, konnte man sich vielleicht noch ohne Buchführung über das Jahresergebnis einer kleineren Wirtschaft klar werden; heute aber, wo auch in der kleinsten Wirtschaft ein gegen früher verhältnismäßig großer Geldumsatz vorhanden ist, geht die Uebersicht ohne Buchführung zu leicht verloren und damit auch die Klarheit, ob diese oder jene Wirtschaftsmasnahme richtig ist oder nicht.

#### Unsere Hausfrauen und die Landwirtschaft.

Der Weg zum Glücke ist die schon von unseren Vorfahren begangene Heerstraße der Pflichttreue, der Gottesfurcht, der Arbeitsamkeit und Genügsamkeit. Hierbei ist ein geistliches, geordnetes Familienleben der Anfang und Stüppel aller Kultur, ein Kleinod von unschätzbarem Werte. Nichts ist schöner und billiger als die häuslichen Vergnügen und Freuden für Herz, Geist und Gemüt. Nicht nur in der Landwirtschaft, sondern in jedem häuslichen Berufe ist das Warten der Hausfrau von tiefeingreifendem Einflusse auf das ganze Familien- und Berufsleben, was aber bei den Landwirtschaftsfrauen ganz besonders wichtig ist.

Umsonst jagt der Mann immer von neuem nach Glücksgütern und neuen Erwerbsquellen, wenn er eine Frau hat, die nicht hausälterisch ist. Während der Vater im anstrengendem Berufe das, was zum Unterhalte der Familie notwendig ist, erarbeiten muß, ist es die Pflicht der Hausfrau, das vom Manne Erworbene hausälterisch zu verwenden und der Familie ein Heim zu bereiten, in dem sich ein Jedes wohlfühlen kann. Das Sprichwort: „Die Frau kann in der Schürze mehr aus dem Hause tragen, als der Mann mit dem Wagen einführt“, schließt eine tiefe Wahrheit in sich. Gar viele Hausfrauen glauben hausälterisch und sparsam zu sein, sind es aber in Wirklichkeit doch nicht; denn sie sparen meist am unwehlichen Orte. Wo der Hausfrau Ordnung und Reinlichkeit fehlt, kann es einem Manne daheim nicht behagen; er sucht daher seine vergnügten Stunden im Wirtschafte,

und der Aufenthalt in seinem Heim wird ihm so zur Last statt zur Lust. Möchte doch jede Hausfrau das Sprichlein beherzigen: „Des Hauses Zier ist Keuschheit, des Hauses Ehr Gastfreundschaft, des Hauses Segen ist Frömmigkeit, des Hauses Glück ist Zufriedenheit“. Brave, tüchtige Eltern finden ihr höchstes Glück darin, wenn es ihren Kindern gut geht; wenn's sein muß, ertragen sie selbst die größten Mühen und Entbehrungen, nur um das Wohlergehen ihrer Kinder willen. Wie schön ist es doch, wenn ein Landwirt und seine Frau mit ihren eigenen Kindern in bester Ordnung und Zufriedenheit ihr Heimwesen bearbeiten; sie schaffen sich damit eine sichere Grundlage zu späterem Wohlstand und Glück!

Die bäuerliche Familie ist vor allem dazu berufen, den Gesamtwohlstand einer Gemeinde und eines Volkes zu heben und zu erhalten. Der Bauernstand ist aber nicht bloß die Grundlage zum allgemeinen Wohlstande und Nationalreichtum, sondern er ist auch der Urquell der menschlichen Gesellschaft, der Kern und Hort eines Volkes und eines Staatswesens. Der Bauernstand liefert dem Vaterland die besten, kräftigsten und ausdauerndsten Soldaten, und Molke, der tüchtige Feldherr sprach nicht umsonst das bedeutungsvolle Wort: „Geht der Bauernstand zu Grunde, dann ist es, ohne daß ein Schuß fällt, sehr bald um ein Land und ein Volk geschehen.“

Damit aber das bäuerliche Hauswejen wohl bestellt sei, muß es vor allem auch tüchtige Bäuerinnen geben; diese tragen dann weit mehr zum häuslichen und Nationalwohlstande bei als unpraktische, anspruchsvolle Zierpuppen. Unter einer tüchtigen Landwirtschaftsfrau ist aber nicht nur eine solche zu verstehen, die von früh bis spät fleißig arbeitet, sondern eine solche, die es auch versteht, mit möglichst viel Vorteil und Nutzen zu arbeiten und zu haushalten. Der Praxis muß hierbei nicht nur der natürliche Verstand, sondern auch eine gute Schul- und landwirtschaftliche Bildung zu Hilfe kommen. Der Weg zu Wohlstand und Glück geht also nicht nur für die männliche, sondern auch für die weibliche Jugend durch die Schule, und sind daher gut geleitete Haushaltungsschulen zur Heranbildung tüchtiger Hausfrauen und Landwirtinnen von allergrößtem Werte, besonders da, wo die häusliche Erziehung fehlt oder nur mangelhaft durchgeführt wird. Leider giebt es heutzutage viele Landmädchen, die keine große Zuneigung, ja eine förmliche Abneigung gegen die Landwirtschaft haben; sie verbringen ihr Leben lieber in den Städten, in den Fabriksjalen, oder innerhalb der vier Mauern des Hauses als auf dem Lande in Gottes freier Natur. Wäre aber solch ein Mädchen beruflich herangebildet wie mancher junge Landwirt, dann würde sie an der Landwirtschaft auch mehr Freude bekommen.

Darum Ihr Bäuerinnen, erzieht doch eure Töchter schon im Elternhause so, daß sie Lust und Liebe zur Landarbeit und zur heimatischen Scholle bekommen! Schickt sie anstatt in Pensionate in tüchtige Haushaltungsschulen! Ihr erweist ihnen und der Landwirtschaft damit einen weit größeren Dienst, als Ihr glaubt!

#### Der Dünger und dessen verschiedene Arten.

Neben der Pflege seiner Haustiere muß dem Landwirte auch sein Düngerverwesen angelegen sein, denn von einer reichlichen und zweckmäßigen Düngung hängt ja das Gedeihen seiner Kulturpflanzen ab und seine Viehhaltung kann erst einträglich genannt werden,

wenn sein Pflanzenbau den Dünger gut bezahlt, denn in der Landwirtschaft hängt stets ein Betriebszweig vom anderen ab. Aber trotz der in den Vordergrund gedrängten Viehzucht und des dadurch bedingten stärkeren Futterbaues wird seitens unserer Landwirte in vielen Fällen der Düngerverbrauch nicht die Aufmerksamkeit geschenkt, die eigentlich nötig wäre, um den Futterbau ins richtige Verhältnis zur Viehhaltung zu bringen und gerade dadurch erst die Viehhaltung zu einer wirklich rentablen zu gestalten. Wir wollen uns heute daher einmal nicht verdrießen lassen, die verschiedenen dem Landwirte zur Verfügung stehenden Düngemittel und deren Wirkung einer näheren Betrachtung zu unterziehen, um auf Grund derselben für die Folge eine richtige Düngerverwaltung aufbauen zu können.

Der tierische Dünger kommt für den Landwirt in erster Linie in Betracht, er ist der kräftigste, aber auch der am wenigsten anhaltende; dabei unterscheidet er sich wesentlich nach der Verschiedenheit der Tiere, von deren Auswürfen er entstanden ist.

Der Pferdemiß äußert eine sehr schnelle Wirkung und treibt die Pflanzen kräftig empor, wenn er vor seiner Verfestigung durch Gährung oder Schimmel aufs Land gebracht wird. Am vorteilhaftesten wirkt er auf nassem, kaltem, lehmigem Boden, wo er anfangs die Pflanzen übertreibt, wodurch sie nachher schwach und kränklich werden.

Der Rindermiß tritt zwar auch schnell in die faulige Gährung über, aber diese geht mit einer geringeren Entwicklung von Wärme vor sich, weshalb die Feuchtigkeitsmenge weniger ausdünstet. Er geht in eine breiarartige Masse über und wird, wenn er zusammengehäuft liegt, zu einer torfartigen Substanz. Auf dem Boden äußert er seine Wirkung nicht so schnell wie der Pferdemiß, aber um desto reichhaltiger auf viele Gewächse. Er wirkt am vorteilhaftesten auf warmem Boden; auf lehmigem Boden wird er leicht unwirksam, wenn er nicht durch öfteres Umpflanzen eines solchen Bodens mit der Luft in Berührung gebracht wird.

Der Schafmiß zersetzt sich leicht, wenn er fest zusammen in seiner natürlichen Feuchtigkeitslage, aber langsam, wenn er locker liegt und seine Feuchtigkeitsmenge leicht verlieren kann. Im Boden zerfällt er schnell, äußert seine Wirksamkeit früh und kräftig und übertreibt zuerst die Pflanzen sehr, wenn er aufgefahren wird. So schnell er aber wirkt, so schnell erschöpft er auch seine Wirksamkeit. Der obere strohige Miß in den Ställen wirkt am vorteilhaftesten auf feuchtem Boden, wo er auch stark aufgefahren werden kann; den unteren zergangenen Miß muß man aber auf jeden Boden sehr dünn ausstreuen, weil er sonst die Pflanzen übertreibt.

Der Miß von Schweinen ist nur für warmen Boden zu benutzen, denn er ist ein kalter und trockener Dünger; er muß mit Vorsicht und nicht eher gebraucht werden, als bis er, mit Stroh und Erde vermischt, gänzlich aufgelöst ist.

Die vegetabilischen Düngarten reihen sich den tierischen Düngarten an.

Dammerde oder Humus nimmt unter ihnen die erste Stelle ein. Mes abgefallene Laub, Reiser und Sträucher, ausgejätes Unkraut, Stroh und dergl. werden sorgfältig in besondere Haufen gedrosen und den Einflüssen der äußeren Luft ausgesetzt. Im Laufe eines Jahres, während welchem der Haufen öfters umzustechen ist, hat sich

alles zu einer sehr nahrhaften Erde, auch Kumpstoft genannt, umgewandelt, welche bei der Verbesserung des Bodens treffliche Dienste leistet.

Die Asche enthält gleichfalls viele gute Stoffe. Sie macht den festen und kalten Boden loder und milder und düngt ihn durch die erzeugte Kohlenäure. Man wendet sie gewöhnlich nur auf der Oberfläche der Erde an, indem man sie darauf ausstreut; sie hält auch viele Insekten ab und vertilgt manche Arten von Unkraut. Frische Asche ist der beim Seifenfieber ausgebrachten vorzuziehen.

Thomasschlackenmehl hat sich als der beste Phosphorsäure, Kainit als der vorteilhafteste Kalidünger erwiesen, nicht nur in Bezug auf Wirksamkeit, sondern auch in Bezug auf den billigen Preis gegenüber anderen künstlichen Düngern, so daß sich ruhig behaupten läßt, daß der Landwirt mit der Anwendung dieser beiden Düngemittel auf diese Weise auf Ackerätern und bei Getreidearten, hauptsächlich bei Hafer, gut fahren wird, sofern er denselben zur richtigen Zeit, d. h. in den Wintermonaten bis Mitte Februar zur Anwendung bringt.

Phosphorsäure und Kali kommt in beiden Düngerarten dem Landwirt nicht nur am billigsten zu stehen, sondern beide Düngerarten besitzen auch den Vorteil eines auf Jahre hinaus andauernden Wirkung, während die Phosphorsäure in anderen künstlichen Düngemitteln rasch im Boden verschwindet.

**Biehhandel.**

**Berlin.** (Amtlicher Bericht.) Es fanden am Verkauf: 3755 Aint., 1155 Käb., 9068 Schaf, 7068 Schweine. Besahft wurden für 100 Pfund oder 50 Rn. Schlachtgewicht in Markt (bez. für 1 Pfund in Wg.). Für 1 Aint.: 1. vollfleischig, ausgemästete, höchsten Schlachtwerts, höchsten 7 Jahre alt, 66-72; 2. junge, fleischig, nicht ausgemästete und ältere ausgemästete 61-65; 3. mäßig genährte junge und gut gemästete ältere 59-60; 4. gering genährte jeden Alters 50 bis 58. — Bullen: 1. vollfleischig, höchsten Schlachtwerts 64-68; 2. mäßig genährte jüngere und gut gemästete ältere 59-63; 3. gering genährte 52 bis 58. — Färsen und Kühe: 1. vollfleischig, ausgemästete Färsen höchsten Schlachtwerts —; 2. vollfleischig, ausgemästete Kühe höchsten Schlachtwerts, höchsten 7 Jahre alt, 58-60; 3. ältere, ausgemästete Kühe und weniger gut entwickelte jüngere Färsen und Kühe 55-56; 4. mäßig genährte Färsen und Kühe 53-55; 5. gering genährte Färsen und Kühe 48-52. — Kälber: 1. reinliche Maikälber (Kollmischmaß) beste Saugfärsen 84-86; 2. mittlere Maikälber und gute Saugfärsen 76-78; 3. geringe Saugfärsen 54-64; 4. ältere, gering genährte Kälber (Fresser) 50-60. — Schafe: 1. Maikämmer; und jüngere Maikämmer 71-75; 2. ältere Maikämmer 66 bis 68; 3. mäßig genährte Hammel und Schafe (Wergschafe) 57-65; 4. Polsteiner Niederungsschafe (Lebensgewicht) 29-34 M. — Schweine: 1. vollfleischig, der feineren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1 1/2 Jahr 220-230 Pfund schwer 61-62; 2. schwere, 280 Pfund und darüber (Käler) —; 3. fleischig 59-60; 4. gering entwickelte 55-58; 5. Sauen 55-57. Für 100 Pfund mit 20 pCt. Tara. Verkauf und Tendenz: Das Rindergeschäft wickelte sich ruhig ab. Es bleibt etwas Ueberflus. Der Kälberhandel gestaltete sich ruhig. Bei den Schafen war der Geschäftsgang ruhig. Es bleibt etwas Ueberflus. Der Schweinemarkt verliert ruhig und wird voraussichtlich geräumt. Ausgesuchte Böden weniger schwerer Schweine brachten einige Markt über Roth.

Am Mittwoch, den 19. d. M., fällt des Auftrags wegen der Markt aus; dafür wird am Dienstag, den 18. d. M., Markt abgehalten werden.

**Butterhandel.**

Wochenbericht über Butter und Schmalz von Gust. Schulte & Sohn, Berlin.  
Butter: Die Produktion ist noch mehr zurückgegangen, deshalb waren die Zufuhren in Ostbutter kleiner. Während bisher hauptsächlich feinste rein-

schmelzende Waren gefragt war, zeigte sich in dieser Woche auch nach zweien und abfallenden Qualitäten Kauflust und die Stimmung war eine bessere.  
Nach Landbutter besteht wenig Frage.  
Schmalz: Der Markt ist unverändert fest. Sofo Ware ist anhaltend knapp und da die Bestände nur klein sind, ist ein Umfröhung vorerst wohl kaum zu erwarten. Auch für spätere Termine besteht gute Kauflust.

Preisfeststellung der von der ständigen Deputation gewählten Notierungs-Kommission: Sofo- und Genossenschaftsbutter Ia. M. 113-116, IIa. 106-114, IIIa. 98-105, abfallende 92-95.  
Schmalz, Prima Western 170/10 Tara - 65 1/2, reines in Deutschland raff. - 60 1/2, Berliner Bratenfettmalz 68-70, Fett, in America raffiniert - 48, in Deutschland - 45.

**Düngemittel.**

Stahfurt und Leopoldshall (Bericht von C. W. Aban u. Sohn.)  
Thomaspophosphatmehl. Die Nachfrage nach Thomasmehl ist jetzt wieder reger.  
Kali. Der Eingang von Kali änen ist jetzt bei uns stärker als im September und ist bei andauernd günstiger Witterung noch auf bedeutenden Absatz bis Jahreschluss zu rechnen, da nach Mitteilungen aus der Kundtschaft der Herbstbedarf nur zum kleineren Teil bis jetzt gedeckt ist.  
Wir notiren heute freibleibend zum Bezuge nach ganz Deutschland und zur Verwendung als Düngemittel in In- und Ausland und liefern nur von Syndikatswerten (Werks-Analyse losentf.):  
Kainit, feingemahlen, garant. min. 12 1/2 % rein. Kali zu M. 0,75 per Centner ohne Sac  
" 0,94 " incl. 2 Ctr. Sac.  
Lorstaimit zu M. 0,80 per Centner ohne Sac,  
" 1,00 " incl. 2 Ctr. S.  
Carnallit sowie Kieserit zu M. 0,45 per Centner ohne Sac  
" 0,65 " incl. 2 Ctr. S.  
2 1/2 % Dornmullbeimischung 5 Bq u. Ctr. höher.  
Auf diese Preise wird eine Notstandspreisobergütung von 5 Pct. bewilligt.  
Kalidüngerfalsch, gemahlen.  
Min. 20% rein. Kali M. 3,10 p. 100 kg echl. Sac,  
" 30% " " " 4,75 ohne Berechnung et.  
" 40% " " " 6,40 wägen Mehrgewichtes.

Bei Entfernung von über 400 kg von Stahfurt mit Preisermäßigung. Preise sind frei Wagon Bahnhof Stahfurt oder Gelsen, Baalberge, Alsterleben, Bienenburg, Anderbeck, Sonderhausen, Thiede, Wendessen, Beendorf, Königstutter, Gr.-Albden, Wittmar, Salzendorf, Wolprieshausen, Freden-Leine, Jessenitz i. M., Jallerleben, Meißnerode, Teufschenthal, Salzhungen.  
Bei Lieferung von auswärtigen Werken wird der eventl. Frachtwert gegen Stahfurt zur Hälfte dem Besteller berechnet.

Für das Ausland gelten höhere Preise und andere Verkaufsbedingungen.  
Thomaspophosphatmehl  
Frachtfakt  
Note Erde  
Dienboden.  
per Ra. % Phosphorsäure und 100 Rg. brutto incl. Sac, mit höchsten Rabattlägen. Kostenfreie Nachuntersuchung.  
Chilealpeter, November M. 8,20.

Januar-Februar 1903 M. 8,32 1/2, M. März, 1903 M. 8,45 r. Ctr. Tara 1 Rg. pro Sac, frei Elblahn Hamburg. In Verablung ab Lager Stahfurt:  
Superphosphat, 17-19 Pct. 35 Bq. per 100 kg. Phosphorsäure und 100 kg brutto incl. Sac.  
Ammoniak-Superphosphat, 9+9 Pct. - M. 7,75 per Brutto-Centner incl. Sac.  
Chilealpeter M. 8,70 p. Brutto-Ctr. Bei Ladungsbezügen billiger.

**Futtermittel.**

Hamburg. Bericht über den Velluhenmarkt von Achenbach & Co., Hamburg.  
Die Lage des Marktes ist ziemlich unverändert. An den Produktionsplätzen werden die Preise anhaltend hoch gehalten, während das Geschäft noch immer zu wünschen übrig läßt.

Erdnußkuchen und -Mehl. Greifbare Ware wird von Marseille nach wie vor wenig angeboten, infolgedessen sich auch die Preise behaupten können. Die Nachträge nach Erdnußmehl ist etwas besser geworden, was hauptsächlich auf die hohen Preise von Baumwollsaatmehl zurückzuführen sein dürfte.

Wir berechnen 132 bis 148 M. für 1000 Rg. ab Hamburg, je nach Güte und Gehalt.  
Baumwollsaat-Mehl. Es wird sehr wenig von Amerika angeboten und die Stimmung ist in den letzten Tagen wieder fester geworden. Die Zufuhren sind bisher noch gering gewesen, während die Anforderungen infolge der eingetretenen früheren Witterung ziemlich bedeutend sind. Es macht sich daher auch schon wieder ein Mangel an Ware fühlbar.

Wir berechnen 132 bis 148 M. für 1000 Rg. ab Hamburg, je nach Güte und Gehalt.  
Kostlosuchen. Die Marktlage ist unverändert. Die Preise behaupten sich.  
Wir berechnen 123 bis 125 Mark für 1000 Rg. ab Hamburg.

Raiskalkuchen bleiben anhaltend sehr knapp. Es kommen freilich hin und wieder Angebote an den Markt, aber man verlangt derartig hohe Preise, daß der Artikel allmählich an Interesse verloren hat.  
Wir berechnen nennweise 128 bis 135 M. für 1000 Rg. ab Hamburg.

Palmkuchen. Greifbare Ware wird reichlich angeboten, was einen Rückgang der Preise zur Folge gehabt hat.  
Wir berechnen 105 bis 110 M. für 1000 Rg. ab Hamburg.

Reisfutttermehl. Das Interesse hierfür hält an und die Preise können sich daher auch behaupten.  
Wir berechnen 98-102 M. für 1000 Rg. ab Hamburg.

**Saaten-Markt-Bericht.**

Drig. Sämereien-Bericht von A. Weg & Co., Berlin W. 57, Bülowstraße 57.  
Von der vorübergehenden Kauflust der Provinzhändler war in dieser Woche nicht mehr viel zu merken und da auch infolgedessen die größeren Saathändler bei den in letzter Zeit stark gestiegenen Preisen sich abwartend verhielten, so zeigte der Markt ein derartig ruhiges Gepräge, daß sich, zumal Angebot ziemlich reichlich, die

**Amtlicher Berliner Marktbericht.**

Gemüse.		Fische.	
Inländisches.		Lebende Fische.	
Kartoffeln, blaue, p. 50 kg	---	Beste . . . . .	65-80
runde, weiße	1,40-1,60	do. große . . . . .	50
rote, Daberger	1,50-1,75	Pföhen . . . . .	41
rola	1,25-1,50	Karauschen . . . . .	---
Magnum bonum	1,50-1,75	Meiße . . . . .	31-39
Porree, p. Schod	0,40-0,50	Schleie große . . . . .	---
Weerrettich, p. Schod	6-10	do. kleine . . . . .	120-130
Spinat, junger, 1/2 kg	0,04-0,06	do. mittel . . . . .	---
Gr. Petersilie, p. Sch.-Pd.	0,75-1,0	Nale, große . . . . .	103
Peterilliwurzel, p. Sch.-Pd.	3-4	do. unsortiert . . . . .	---
Radishesen, fleische p. Nord	0,80-1,00	do. kleine . . . . .	---
do. p. Schd.	0,60-0,75	do. mittelgroße . . . . .	---
Gurken, Herbstp. Schd.	---	Manb . . . . .	---
do. Siegäcker p. Schod	---	Bunte Fische . . . . .	20-42
do. Nolenburger p. Sch.	---	Raap . . . . .	74
do. Einmade, p. Sch.	---	Rodden . . . . .	---
Zwiebeln, Perl, p. 1/2 kg	2,00-2,50	Karpfen Lauf, Soer . . . . .	63-64
do. mittel p. 50 kg	3,00	Fander . . . . .	---
do. große p. 50 kg	3,00	Bars . . . . .	61
Beilg. Rüben, w. p. 1/2 kg	0,12-0,16		
Rüben, rote, p. Riepe	1-1,25		
do. Zeltomer, 50 kg	16-20		
Salat, p. Schod	0,75-1,00		
Karotten 50 kg	2-3		
Champignons "	0,75-0,80		
do. II 1/2 kg	0,10-0,25		
Schnittlauch, 100 Bund	2,50		
Wasserkresse p. 1/2 kg	0,08-0,10		
Stielpilze, p. 1/2 kg	---		
Wirsingfohl, p. Schod	2-4		
Sellerie, p. Schod	3,00-3,50		
Kohlrabi p. Schod	0,50-0,75		
Weißkohl p. Schod	2-4		
Grüne Bohnen p. 1/2 kg	---		
Kohlrüben p. Schod	2,40-3,50		
Kohlfohl p. Schod	3-5		
Melonen, p. 50 kg	---		
Blumenfohl p. Stück	0,10-0,18		
do. Erurter p. St.	0,08-0,23		
Mohrrüben, v. 50 kg	1,50-2,00		
Nettische, p. Riepe	2,00		
Rosenfohl p. 1/2 kg	0,15-0,20		
Sellerie, Pommerisch p. Schd.	4. -		
Ensaladen, p. Schod	2-3		
Grüntoht, p. 1/2 kg	0,08-0,09		
Kürbis, p. Pfund	0,03-0,04		
Pilze, Grünlinge, p. 1/2 kg	0,05-0,08		



Preise der namentlich in kurzer Zeit durch Käufe des Auslandes rapid gestiegenen Saatens nur mit Mühe auf der jetzigen Höhe stehen und es ist zu befürchten, daß je speziell für rote und weiße in nächster Zeit nicht unbedeutende Abwägungen zu erwarten sind.

Wir notieren und liefern unter Garantie der Selbstfreiheit und der procentualen Angabe der Reinheit und Keimfähigkeit zu den höchsten Notierungen unserer bekannten Leibeigern Prima-Saatens ab unserem Lager:

Rotke, dopp. gerein. feidre. inländ. Saatens 49-64, Weißke, feine Qual., 66-90, Schwed. Kei., feidre. frei, 60-76, Bundeke, feidre. 48-56, Gelbke 19 bis 25, Drig. Kron Luzerne, feidre. 59-64, Drig. Ital. Luzerne 56-62, Sandluzerne 61-65, Wolfbaracke 38-40, Ciparotte 14-18, Infarnackke 17 bis 19, Serabella 7 1/2-9, Engl. Raigras 18-21, Ital. Raigras 18-21, Franz. Raigras 58-68, Thimothe 25-30, Anualgras 50-62, Kamngras 90 bis 121, Honiggras 18-23, Weie schimnel 31-36, Weienriepengras 46-50, Gemein. Kipengras 83-98, Weienfußschimanz 61-74, Fioringras 28-42.

Schaffschwingel 23-28, Rohrglanggras 170-190, Sandwite 20-23, Johannisroggen 9-10, Alles p. 50 Ko.

Bericht über landwirtschaftliche Samereien von V. enno Kieck.

Die feste Stimmung für Kleesaten, von der ich bereits in me nem letzten Berichte sprach, hat sich erhalten, obgleich die Zweifel an deren Berechtigung noch nicht ganz ges wunden sind. Die Meinung, daß wir für Rotke billige Preise nicht zu erwarten haben, findet mehr und mehr Anhänger, und die Händler beginnen infolge dessen ihren Bedarf teilweise zu decken. Seit zehn Tagen haben sich die Preise ohne Zutun der Spekulation auf der ebenen Höhe gehalten.

Nachnotiere heute: Italienischen Rotke 56-68, Weißke 75-95, Bundeke 45-60, Gelbke 20-28, Infarnackke 16-22, Italienischen Kei 68-78, alles garantiert feidre., Ciparotte 16-18, edel Engl. Raigras 17-22, Italienisches 17-22, Thimothe neuer

Ernte, 23-30, Anualgras 56-70, Schaffschimnel 18 bis 24, extra gereinigt 30-38, Weienfußschimanz 80, Weienfchwingel 30-38, Honiglanggras 160-180, Serabella ley Ernte 8-11. Alles p. 50 kg, bahnfrei Berlin. Lupinen zu Tagespreisen.

Kartoffelfabrikate.

Berlin. Von Max Sabersky wird uns gemeldet:

Der Verkehr in Kartoffelfabrikaten bleibt schwerfällig. Die Produzenten fordern höhere Preise, die aber vom Consum u. Speculation nicht bemittigt werden. La Kartoffelfärke M. 15 75-16 25, La Kartoffelmehl M. 15 75-16 25, La Kartoffelmehl Berlin u. Frankfurt a. Oder 7 80, Gelber Syrup 17 50-18 00, Cap-Syrup 18 00-18 50, Export-Syrup 19 00-20 00, Kartoffelfudergerst 18 00-18 50, Kartoffelfuder cap. 19 00-20 00, Rum-Couleur M. 30-31, Bio-Couleur 28-30, Dextrin gelb u. weiß la M. 21 00-21 50, Dextrin feindra 17 50-18 50, Gallische Schleifke 38 00-39 00, Weizenstärke fika. 34-36, Weizenstärke grobfig. 38-37, Weizenstärke Strahlen 49-50, Weizenstärke Stücken 47-49, Schabefärke, 31-33, La Weizenstärke 32-34.

Alles p. 100 kg ab Bahn Berlin bei Partien von mindest. 10000 kg.

Stempelfabrik Robert Hecht BERLIN S. Oranienstr. 142 liefert schnell und billig alle Arten Stempel in bester Ausführung Kantschnk Typen, Perfectum zum Zusammenbau einzelner Wörter sowie ganzer Sätze von Mk. 1,50 an.

Rinderfräulein, Stützen. Stubenmädchen, Jungfr. bildet d. Fräulein. Gute, verständig, mit Red., Kunstschulung, Rindergeräten, Berlin, Wilhelmstraße 105, in 2 bis 3 monatigem Curus aus. Jede Schülerin erhält durch die Schule teilung ebenfalls billige Bekleidung nicht die Brautzeit, sondern während billige Pension. Prospekt gratis. Bescheiden können jederzeit eingetret. Hochachtung: Alice Frohmann

2 Jahre Garantie. Das Scherabgeschicht von Gust. Lindner Jr., Ohligs-Solligen Nr. 1, seitende 3 Tage zur Stärke im rühmlichst bekanntem Scherabmesser Nr. 88 ein feinstem Silberstahl geschmiedet, feinst hochgeschliffen, bis jeden Darm passend, p. Bild Nr. 2 - in jedem Einzel. Abgeschliffen erhalte rühmlich. Beste reich illust. Preisliste gratis u. franko.

„Superior“-Fahrräder sind auch für Saison 1902 die besten u. trotzdem billiger als jedes Concurrenzfabrikat. (Von 78 Mark an unter Garantie). Fordern Sie den neuesten Hauptkatalog, auch über Zubehörsache, spez. Pneumatik, welche ich pro Garnitur schon von M. 18.- an liefern. Wringmaschinen v. 10 M. Waschmaschinen von 30 M. an. Hans Hartmann, Eisenach 136.

Bei Schwindbrucht und allen Hals-, Brust- Lungenleiden frisch oder alt, Hals-, u. Lungenkatarrh, Engbrüstigkeit, Asthma, Verhärtung, Zichen, Stechen, Husten, Halsortel, Folgen von Influenza etc. gebe ich gratis gern Auskunft über ein einfaches Haus- und Heilmittel, dessen velle Erfolge gerade unendlich! Von ausgezeichn. Hygieniker im Ausl. u. hier bereits vielfach erprobt, selbst in schweren Fällen erprobt. (Schnell es, ge Dank- und Heilberichte in 1 Woche). A. H. S. Schulz, Weferlingen 44 Prov. Sachsen. - Naturprodukt. Bestandteile des Wasser (Körbel) Fenchel.

Aufsehen erregt die überraschende Wirkung der



CRÈME IRIS

Präparat Erfolg bei aufgesprungen, rauher und rissiger Haut, Hautjucken u. Risse. Der Teint wird blendend weiss u. adallos rein, die Haut sammelt sich u. jugendfrisch. - Alle Damen, die täglich Crème-Iris gebrauchen, werden bewundert wegen ihres auffallend schönen Teints. Man überzeuge sich durch die Anwendung davon. Preis Mk. 1,50. Enorm ausgiebig, Monate reichend, daher billiger als andere ähnliche Präparate und seien solche nur noch so geringen Preisen erhältlich.

Man benutze ferner nur: Crème-Iris-Seife u. Crème-Iris-Puder. Preis pro Carton Seife enth. 3 Stück Mk. 1,50. Puder mit Toiletleder „ 1,50.

Schutzmarke Crème-Iris-Präparate. Die vollkommensten Mittel zur Pflege der Haut und des Teints, erhalten. Zu haben direkt von Fel. Huld, Berlin O. 27, Holzmarktstr. 4. Dr. Schacherl, Leiter des chemischen Laborator. des allgem. Österreich. Apotheker-Vereins und des Wiener Apotheker-Haupt-Gremiums schreibt: „Crème-Iris würde von mir untersucht und dabei konstatiert, dass das Präparat völlig frei von schädlichen Substanzen ist. Die Crème-Iris erscheint vermöge ihrer rationalen Zusammensetzung zur Pflege der Haut in hohem Grade geeignet.“ Fort mit den Hosenträgern! Beste reines gefärbt.

Wollen Sie einen wirklich elegant u. vorzügliches Kinderwagen, Sportwagen, Krankenwagen, Spiel od. Lokwagen, comp. Kinderstuhl, Kinderschüsseln, Holz- u. Eisenbetten billig kaufen, so soll Sie sich b. m. 240 Mittelb. verfahren. Spezialität des deutschen Kinderwagen-Verkehrshaus. Glas, alle 6/3, Aufsätze, 45, gratis u. franco zu senden. Der neuen Modell antr. u. all. deutsch. Substantien. Elderen Familien a. g. Rat.

Grosse Betten 12 M. (Obere, untere, zwei Stufen) zu geringsten Preisen. Feder- u. Gummibett, Berlin, S. Brünnstr. 14. Besteille sofort. Viele Herkunftsadressen. Technikum Neustadt i. Meckl. f. Ingenieure, Techn., Werkm., Maschinenbau, Elektrotechnik. Elekt. Lab. Staat. Prüf.-Commissar

Hülfe für Alle! Ein Weg zur Erlösung aus den Fesseln der Not. von Oskar Kress. Preis 50 Pfg. zu beziehen durch jede Buchhandlung oder direkt gegen Einsendung des Betrages durch Postanweisung oder Briefmarken. John Schwarwits Verlag Aktiengesellschaft, Berlin O. 27.

150 Briefmark. alle verschieden u. garant. nicht z. B. von San Marino, Columbus, Sachsen, Omaha, Monaco, Preussen, Mexico, Finland, Bulgarien, Bosnien, Peru, Egypten, Serbien, Brit. u. Niederindien, Nord. Bund, Türkei, Luxemburg, Guatemala, Südastralien u. v. and. selt. geg. vorh. Eins. v. 2.- Mk. u. 20 Pf. für Porto; ausserdem gebe ich umsonst ein Schaubek-Briefmarkenalbum neueste Ausgabe, 80 S. stark, 1000 Abbild., 176 leere Briefmarkenfelder. Katalog billiger Sätze gratis u. fr. Louis Darmstadt, Berlin N.W., Deutsche Strasse 64.

ca. 200 Schafe. gesundes, starkes Vieh, stehen preiswert, da Stallung mangelt, zum Verkauf. Offerten unter 200 B. W. an die Expedition dieses Blattes Berlin O., Holzmarktstr. 4, erbeten. Haar-Feind von Franz Schwarwits enthält alle Bestandteile u. Antheile sicher sofort und unschädlich. Dose 2 M. Nur Berlin, Leipzigstr. 58 u. Colonnaden. Enthারণ.

Ein Schluck Bullynn beim Schlafengehen verbindet bei Biertrinkern und Rauchern die qualenden und überreizenden Abgerippen im Munde, verhindert Brand, Sobrennen und Katzenjammer. Immer reiner Mund! Ueber Geruch aus dem Munde (a. d. Magen) gerührt wird eheliches Glück. Ein Schluck Bullynn weckt und erbauet es neu. Fische gegen Verwundung von 3,50 Mark. Melzer & Stübke, Doppelpflichter, Kleinfaltenberg, (Baden). Wiederverkäufer und Depesitäre gesucht. Bei Wunsch Prospekt etc. Einl. von 50 Pf.

Beste Bedienung. Beste Preise. Garantiert eingeschossene Central-Revolver. Cal. 7 mm. M. 6, 9 mm. M. 8. Carsten-Zeiss, ohne laut. Revolver, Cal. 8, 9 mm. M. 12,00. Weizen (Centrifugale) da. 6. 6. 3,00. Aufgewehr, ganz ohne Schuss, mit Aufhänger. Centrifugale-Doppelpflichter, pa. 1. Schuss. 28,00. Centrifugale, Gebel aus dem Schützen. 40,00. Jagdrevolver ohne laut. Revolver, hochf. 20,00. Drilling-Gewehr. 120,00. Hinzu gefastet. Betreten zu jeder Stelle gratis. Preisliste gratis und umsonst. Versand nur gegen Nachnahme oder vorherige Einzahlung des Betrages. Deutsche Waffenfabrik Georg Knaak, Berlin S.W. 12, Friedländerstrasse 212.

Verantwortlicher Herausgeber: Paul Seiler, Berlin O. Gedruckt und herausgegeben von J. J. Scherwits Verlag Aktiengesellschaft, Berlin O., Holzmarktstr. 4.

# Merseburger Correspondent.

Er scheint täglich  
(mit Ausnahme der Tage nach den Sonn-  
und Feiertagen) früh 7 1/2 Uhr.  
Telephonanschluß Nr. 8.

Regelmäßige Beilagen:  
Illustrirtes Sonntagsblatt, Mode und Heim,  
Landwirtschaftliche und Handels-Beilage.

Abonnementpreis  
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung,  
1 Mark 20 Pf. durch den Heimitäger,  
1 Mark 60 Pf. durch die Post.

Nr. 269.

Sonnabend den 15. November.

1902.

## Politische Uebersicht.

**Oesterreich-Ungarn.** Kaiser Franz Josef leidet nach der „Wess. Zig.“ an einem leichten Anfall von Rheumatismus, den er sich in den jüngsten Tagen bei einer Fahrt im offenen Wagen zugezogen hat. Das Leiden scheint nicht bedeutend zu sein, da der Kaiser noch Mittwoch einen Spaziergang im Schönbrunner Schloßpark unternehmen konnte. Die für Donnerstag angesagten gemessenen Audienzen wurden verschoben. — Im österreichischen Abgeordnetenhaus erklärte am Mittwoch der Abg. Kuntze, daß die Art, in welcher der Ministerpräsident tags vorher die deutsche Sprache behandelte, im weitesten Kreise einen peinlichen Eindruck gemacht habe. „Wir werden jeder Majorität oder Deutsifizierung der Deutschen in diesem Hause einen energischen Protest entgegenzusetzen und sind nur unter voller Wahrung unserer Rechte zu einer Verständigung bereit.“ Der tschechische Abg. Herold erklärte, daß er in der Erklärung Kuntzes keine Besserung der Situation erblicke. Nach Schluß der Debatte sprach sich der Generaldeputierter darüber dahin aus, zur Einführung der inneren tschechischen Amtssprache könnten die Deutschen niemals ihre Zustimmung geben. Zuerst müsse durch ein Reichsgesetz die deutsche Staatssprache festgelegt werden. Zwischen den Deutschen und Tschechen gebe es keinen Ausgleich, es handle sich um eine Machtfrage und als solche müsse sie behandelt werden.

**Belgien.** In Belgien ist Thronerbe der Graf Philipp von Flandern, der 65jährige Bruder des 67jährigen Königs. Der Graf von Flandern ist seit 1867 verheiratet mit der Prinzessin Maria von Hohenzollern, der Schwester des Fürsten Leopold von Hohenzollern, und hat drei Kinder, zwei Töchter und einen Sohn, den 27jährigen Prinzen Albert. Wie nun der „Globe“ aus guter Quelle erfahren haben will, hat der Graf von Flandern sich dahin ausgesprochen, er verzichte auf eine eventuelle Thronfolge in Belgien. Prinz Albert wäre daher vor jetzt ab präsumtiver Thronerbe. — Prinz Albert ist seit 1900 vermählt mit der Prinzessin Elisabeth von Bayern, einer Tochter des Herzogs Carl Theodor.

**Italien.** Zwischen dem König von Italien und dem Sultan fand am Donnerstag aus Anlaß des Geburtstags des Königs Viktor Emanuel zur Befestigung der Verbündung nach Beilegung des Konflikts wegen der Vorgänge im Ägäischen Meer ein herzlicher Depeschewechsel statt.

**Bulgarien.** Der König von Rumänien und der Fürst von Bulgarien begaben sich am Mittwoch früh nach Brestlin, von dort nach Orsova und hierauf nach Plewna, wo in dem Hause, welches Döman Paischa während der Belagerung besetzt hatte, Erschießungen eingenommen wurden. Hierbei brachte der König einen Trinkspruch aus, in welchem er seinen innigen Dank für die ihm bereitete Aufnahme wiederholte, den russischen Waffentaten hohe Anerkennung zollte und darauf hinwies, daß hier der Platz sei, an welchem die rumänische Armee die ersten Lorbeeren erntete. Der König schloß: „Ich verleihe vor 25 Jahren Bulgarien als Sieger und komme heute als der beste und aufrichtigste Freund der Bulgaren und der bulgarischen Armee. Sie und ihr Chef leben hoch!“ Der Fürst dankte und warf einen historischen Rückblick auf den Krieg, der einen Kampf um die heiligen Orte beuener habe. Russen und Rumänen hätten gemeinsam ihr Blut vergossen für die Idee und die Verbreitung des Christentums, für die Befreiung Bulgariens. König Carol's geschicktes Kommando habe den Sieg herbeigeführt, worfür ihm das bulgarische Volk ewig dankbar sei. Der Fürst schloß mit einem Trinkspruch auf das rumänische Heer und dessen Chef. — Später begaben sich der König und der Fürst nach Somowit und von dort mittelst Dampfers nach Turnu-Magurele, wo sich der König von dem Fürsten bezüglich verabschiedete.

**Serbien.** In Serbien scheint es im neuen Ministerium schon wieder zu trachen. Darauf läßt folgendes Telegramm schließen: Die Nachricht, daß es in dem unter dem Vorsitz des Königs abgehaltenen Ministerrathe wegen des bevorstehenden Zusammentritts der Skupstina zu ernsten Meinungsverschiedenheiten gekommen sei, ist unbegründet. Der Zusammentritt der Skupstina war beschlossen, bevor der erwähnte Ministerrat zusammentrat.

**Spanien.** Die Verhandlungen zwischen Sagasta und Romero Robledo haben sich zerfallen. In Folge dessen ist die Bildung des Cabinets vollständig gescheitert. Sagasta hat sich Donnerstag Mittag nach dem königlichen Schloße begeben; die als das Schloß wieder verließ, bestätigte er, daß er mit Schwierigkeiten zu kämpfen hat. Er wollte Donnerstag Abend eine abendliche Besprechung mit Romero Robledo und anderen Persönlichkeiten haben. Freitag wird er dem König über seine neuen Schritte berichten.

**Marokko.** In Marokko sind Unruhen auch in Tetuan ausgebrochen. Nach einer Meldung von Tetuan herum mehrere britische Unterthanen ermordet und andere eingekerkert haben; sie plündern die Karawanen und Reisenden und scheiten jetzt zur Belagerung der Stadt Tetuan. Der Gouverneur hat die Einwohner bewaffnet und bereitet sich zum Widerstande vor. Er hat sich nach Ceuta und Gibraltar um Hilfe gewandt. — Madrider Blätter betrachten die Lage in Marokko, namentlich in Tetuan, wo die Europäer von den aufständischen Kabylen bedroht werden, als sehr ernst. Nachrichten aus Tetuan zufolge hat die gegen die Kabylen von Venedig entsandte Colonne, nachdem sie Verstärkungen erhalten hat, die Kabylen angegriffen.

**Englisch-Indien.** Ueber ein Vorgehen Englands an der afghanischen Grenze wird aus Simla gemeldet: Eine Strafexpedition von 3200 Mann Eingeborenen-Truppen unter dem Kommando des Generals Egerton geht am 17. November gegen den Stamm der Waziri an der afghanischen Grenze ab; die Waziri haben in den letzten zwei Jahren verschiedene räuberische Streifzüge unternommen.

**China.** Die chinesische Regierung hat nach einer Meldung, „Neuer“ Meldung vom Mittwoch den Gesandten der fremden Mächte mitgeteilt, daß von den Textilwaaren, die von Fremden in das Innere eingeführt würden, in Zukunft eine Einkommenabgabe von 6 1/2 pCt. erhoben werden würde, d. h. in derselben Höhe wie von durch China in das Innere eingeführten Textilwaaren.

## Deutschland.

Berlin, 14. Nov. Aus Sandringham wird berichtet: Zu der Fasanenjagd, die König Eduard zu Ehren Kaiser Wilhelms in der Umgegend von Sandringham veranstaltet hatte, berichtet ein Telegramm noch folgende Einzelheiten: Bei der gestrigen großen Fasanenjagd ergreift die Treuschheit Kaiser Wilhelms, der mit Reichthümer Jagdkönig war, allgemeine Bewunderung. Ein englischer Bericht sagt, die Aufmerksamkeit des zu schauenden Publikums war ausschließlich auf den Kaiser gerichtet; er schoß so schnell, daß er seine drei Lader voll beschäftigt hielt. Sein unfehlbares Ziel und die Geschwindigkeit, mit welcher er die Gewehre hintereinander lantete, würden die Bewunderung des schnellsten Sportsmannes erregt haben und wurden von den Zuschauern geradezu mit Stauern beobachtet. König Eduard schoß dagegen in etwas nonchalanter Weise, der Kaiser erlegte an hundert Fasane. Bei der Rückkehr aus dem Walde sagte er zu König Eduard: „Das war ein famoser Tag!“ Einer seiner Träger folgte ihm

mit einem prächtigen Goldsajan, den Kaiser Wilhelm ausdrücklich bei der Tafel servirt zu sehen wünschte. Prinzessin Victoria, die zweite und einzig noch unvermählte Tochter König Eduards, nahm mit ihrer Camera eine Momentphotographie des Kaisers im Jagdostium auf. Der Kaiser und der König, sowie der Prinz von Wales und der deutsche Botschafter Graf Wolff-Metternich begaben sich Donnerstag Vormittag nach Klicham zur Rebhühnerjagd, und nahmen nach deren Beendigung das Frühstück in einem Zelte ein. — Das Weiter, welches in den letzten Tagen nicht günstig war, ist nunmehr heftlich.

— (Der Kaiser) wird nach der Rückkehr von der Englandreise zu einem mehrtägigen Jagdbesuche am künftigen Bückeburger Hofe erwartet. Die Ankunft ist nach den bisherigen Dispositionen auf den 24. November, die Abreise von dort auf den 26. Nov. festgesetzt. Am 25. findet am Bückeburger im Revier Bredelhof bei Stadthagen die Hauptjagd statt. Von Bückeburg aus beabsichtigt der Monarch nach Götting weiterzureisen, wo am 28. November die Einweihung der Oberlausitzer Ruhmeshalle mit dem Kaiser Friedrich-Museum erfolgt. Im Anschluß hieran finden die alljährlich wiederkehrenden Jagdbesuche des Kaisers in Obersachsen statt. Bei dieser Gelegenheit wird der Monarch diesmal auch dem Fürsten zu Hagenfeld, Herzog von Sachsenberg auf dessen Schloß Trandenberg einen mehrtägigen Jagdbesuch abstaten.

— (Die Kaiserin) traf gestern um 7 1/2 Uhr abends von Grünholz kommend in Kiel ein. Zur Begrüßung waren am Bahnhof die Prinzen Walbert und Walbemar erschienen. Die Kaiserin begab sich nach der Villa des Prinzen Walbert.

— (Dem braunschweigischen Landtag) ist am Donnerstag eine Regierungsvorlage zugegangen zur authentischen Auslegung des Regenschäfts-gesetzes von 1879. Nach dieser Vorlage wird das Regenschäfts-gesetz ausdrücklich dahin ausgelegt, daß bei einem etwaigen Wechsel in der Person des erbthronfolgenden Thronfolgers die Regenschafft nicht



... (The text continues from the previous block, discussing the political situation in Germany and the role of the Reichstag.)